

JUGEND

Preis 90 Pfennig / München, 1925 Nr. 38



Eugen Spier

Das Schach der Dame

ist „Das Spiel des Lebens“
in dem die Schönheit
immer siegt.



Schönheit beherrscht stets die Welt, ob Throne stürzen und Völker wandern. Je schöner eine Dame ist, um so leichter triumphiert sie über Zufälle und Rivalinnen, um so sicherer gewinnt sie den Preis der Schönheit:

Glück und Macht.

Das Alter spielt keine Rolle. Sie können mit vierzig Jahren schöner sein als mit zwanzig, wenn Sie Ihren Teint nur mit der richtigen Seife pflegen.

ELIDA Ideal-Seife

ELIDA PARFÜMERIE A. G. LEIPZIG-WAHREN

DAS SCHLAFLOSE KIND

NOVELLE VON A. DE NORA

Als Eberhard von seinem ärztlichen Freunde durch das Sanatorium geleitet wurde, empfingen ihn viele der Kleinen mit hellen Freudenrufen. Die meisten kannten ihn schon, weil er oft zu Besuch kam, nie ohne Taschen voll süßer Dinge, und mitspielen konnte wie ein Junge. So onkelte er sich auch diesmal auf der Liegeterrasse von Stuhl zu Stuhl, durch Grüße lachender Augen, ausgestreckter Hände, fröhlicher Lippen bis er — zu dem schlaflosen Kinde kam. In diese Decken gewickelt lag es da, große Pupillen in die Ferne sendend, über die Landschaft, den Fluß und die Waldkuppen, bis weit in den weißen Hintergrund der Berge.

Noch lächelte der Kinderfreund über die letzten drolligen Antworten der Übrigen, sein Blick wäre an dem blau und grünen Bündel beinahe vorübergeglitten, hätte nicht wehendes Haar ihn plötzlich angelockt. Glads im Winde, fast weiß vom versilbernden Glanz einer Vorfrühlingssonne. Wellige Schatten über tiefen blaugrüneren Augen. Erichs Gesicht, voll seltsamer Schwermut.

„Dies Schöpflein kenne ich noch nicht,“ rief Eberhard, den runden

Mondkops liebend, „wie heißt, woher stammt es? Ist es brav?“ Der Knabe sah ihn nicht an.

„Braven Kindern muß ich irgend etwas Gutes tun.“ Griff in den Rocktopf. „Wie stellt sich der junge Herr zu Schokolade? — Nein? — Was dann? Soll's wie im Märchen sein? Ein Wunsch zu erfüllen? Was möchtest du am liebsten? ...“

Der mürrisch abwärts gezogene Mund öffnete sich und sagte: „Schlafen!“

Zorniges Knirschte in dem so weichen Worte — mit einem Zug von Trauer und doch Resignation, wie wenn er stumm hinzufügte: Es nützt ja doch nichts.

„Unser Sorgenkind,“ erklärte der Arzt leise. „Seit Monden schlaflos. Aller Heilung trotzend.“

„Wie das? Um Himmelswillen, solch junges Geschöpf! Weiß man —?“

Geduckte Schultern. Schweigen. Eberhard fragte: „Du hast wohl Heimweh? Soll man dir Mama herzaubern?“



Rübezahl

N. v. Hoerschelman



Der Pflüger

N. Büchiger

Rosen

Komm und führ' mich in das Land,
Wo die Rosen stehen.
Fremde Frau, an deiner Hand
Werd' ich willig gehen.

Wo von Rosen ein Geheg
Winkt in schwerer Süße,
Dort laß enden meinen Weg,
Müd sind meine Füße.

Walter von Kummel

Müde, weil die Kraft verbrannt
In den heißen Glutten.
Führe, Frau, mich in das Land,
Wo die Rosen bluten.

„Mein! Nicht Mama! Den Schlaf!“
„Das erste möchte so schwer wie das zweite werden,“ meinte der
Doktor. „Seine Mama ist eine vielbeschäftigte Dame —“
„Darf ich ihm eine Weile Gesellschaft leisten? Er interessiert mich.“
„Solange du willst, wenn — du willkommen bist! Erich ist klug,
du wirst dich — vielleicht — unterhalten...“

Er ging. Der Frager zog sich einen Sitz heran und suchte das
Auge des Kindes, dessen Pupillen den Schkreis nicht verengte, immer
der Weite zugewandt, den Fremden kaum beachtend.

So konnte dieser das Gesichtchen studieren wie ein aufgeschlagenes
Buch. Was enthielt es? Wer hatte seinen Text geschrieben? Warum
stand es nicht im heimatischen Schrein? War fortgetrieben, — war
fliegendes Blatt geworden?

Melancholie umdunkelte die schmale Stirn. Gedanklichkeit Er-
wachsender, schon ihrer selbst bewußt geworden. Unkindlich — un-
knabenhaft — wie Frauentrauer um geliebte Tote... Vielleicht
waren Geschwister weggestorben? Auch junge Tiere kränkelten, wenn
ihre Spielkamerad fehlt.

„Hast du ein Brüderchen?“ begann Eberhard.

„Mein! Nur mich.“

„Deine Eltern haben nur dich, willst du sagen. Da werden sie dich
ganz besonders lieben, nicht wahr?“

„Ich — weiß nicht, wo mein Vater ist —“

„Und Mutter?“

„Hat mich nicht lieb...“

Wie grausam sicher er dies sagte! Mit jener Erregungslosigkeit,
die gefrorene Erregung ist. Es klang so fremd, daß man entsetzt auf-
horchte. Als schloste in der Zisterne dieser Worte der Schrei: Mutter-
mord!

Eberhard erschraf.

„— — Vielleicht glaubst du es nur, weil du selbst Mama nicht
lieb hast!“

Hektige Bejahung. Und dann, bitter: „Sie hat mir meinen Schlaf
gestohlen!“

Ah, nun begann das Märchen. In der Seele des Siebenjährigen
lebte also nicht Drossl allein, lebte auch noch der Kalif Storch und

der Niese Klaubauf und die Geschichte von einem, dem man seinen Schlaf entwendet. . .

„Wie machte sie das?“

Der kleine Junge erhob sich ein wenig aus den Kissen: „Sie sah mich an und sagte: wenn ich nur deinen Schlaf hätte! Immer sagte sie: wenn ich nur deinen Schlaf hätte! Morgens weckte sie mich so und wiederholte es am Abend — falls sie zuhause war. Oder nachts, wenn sie nach Hause kam. Ich hörte sie, obwohl ich die Augen zu hatte. Denn ich verlor meinen Schlummer, seit ich dies hörte. Sie nahm ihn weg! Er ging zu ihr hinüber — in ihr Bett — sie hat ihn mir gestohlen!“

Man mußte dieser Gedankenreihe folgen, um sie zu widerlegen. Doch auf die Frage, wozu denn Mama den fremden Schlaf gebraucht habe, da sie doch ihren eigenen besaß, erhob sich schnell die Antwort: „Mein! Sie hatte keinen! Sie selber klagte tausendmal, nicht schlafen zu können. Erst als sie ihn mir genommen hatte, sah ich, daß sie schlief! Denn ich wars, der jetzt wachte!“

„Erzählst du schon dem Herrn Doktor dies Erlebnis vom geraubten Schlaf?“

Kopfschüttelnd wandte der Knabe sein Gesicht aufs neue der Ferne

zu und schloß dann müde die Augen, wie um anzudeuten, daß die Audienz zu Ende sei. — — —

Als Eberhard dem Freunde später diese Erklärung des Kindes widergab, erfuhr er: „— Träumer, welcher ganze Romane erfindet und sie nachher glaubt; Menschen Tiere, Ereignisse schildert, die er nie gesehen. Gewiß, seine Mutter opferte nicht viel Zeit für ihn. Schauspielerin von Ruf und Rang, auf großem Fuße lebend. Mit vielen Geliebten. Solch einer Episode Pfand — von der sie nicht gern spricht — ist auch dies Kind. Das Märchen vom Schlafraub — nun —“

Ein Lächeln.

„Übrigens, hier liegt ihr Telegramm. Sie kommt!“

Das interessierte!

Der Abend brachte sie. Im Auto. Elegant. Sehr sicher. Sehr mondän. Entzündende Frau von dreißig Jahren. Wollte einige Tage bei dem Sohne bleiben. Plauderte mit Geist und Kofetterie aus ihrer Bühnenlaufbahn. Vom Kinde — nichts. Bis Eberhard geschickt die Diskussion in das Geleise schob, darauf die sonderbare Vorstellung des Knaben stand.

Sie wußte bereits und fragte, ob die Herren dergleichen für möglich



Flora

H. Tüllberg

hielten? Gewiß, seit Erich krank sei, schlummere sie vorzüglich, jede Nacht. Doch habe sie vorher solch tiefen Kinderdraf mit heftiger Begehlichkeit gewünscht. Fast neidisch sei sie oft davor gestanden und leugne nicht, viellecht sogar Worte gebraucht zu haben, wie die dem Knaben in das Ohr gedringenen. Denn der Drang zu schlafen war oft so wild in ihr geworden, als müßte sie morden. Ja, sie hätte einen töten können um die Gewißheit, seinen Schlummer dafür einzutauschen...

„— und wenn Sie nun Ihr Kind des süßen Gutes beraubt wüßten auf so wunderliche Art,“ war Eberhard hin, „und es in Ihrer Macht läge, den Raub zurückzugeben, würden Sie es tun?“

Grausame Stimme schüttelte nach kurzem Besinnen: „Nein!“

Der Professor wehrte: „Müßig, dies zu erörtern! Beide Möglichkeiten scheinen mir gleich absurd.“

Doch Eberhard begann sich zu erbittern: „Mir stellen Frage und Antwort eine dritte Möglichkeit vor Augen: Erkennung des Charakters.“

Kekes Lachen: „Sie halten mich für eine schlechte Mutter? Sagen Sie es nur! Ich zweifle nicht, daß dies abschlechtig ist. Allein hier

— gilt das Recht des Stärkeren! Ich will — muß leben!!!“ „Schön! Nur: gleiches Recht für alle! Ein Stärkerer als Sie nimmt Ihnen Ihre Beute wieder ab, nicht wahr? ...“

Jetzt mußte sie nicht, wohin er zielte. Stutzte. Tat erstaunt: „Wer?“

„Ich gnädige Frau! Ich brauche längst schon Schlaf. Brauche — Ihren Schlaf! Gut, daß es nicht der Ihre ist; so begehe ich kein Unrecht.“

Gezungen lustig rief sie? „Wohlan! Ein Kampf auf Leben und Tod! Duell aus Kräumen! Wann beginnt es?“

„Beute Nacht!“

Zwar glaubte der Professor einleuten zu müssen: „Nehmen Sie die Schwere meines Freundes nicht schwerer als sie sind. Gebrädegeplänkel! Philosophie als ob!“

Doch Eberhard sah seiner Gegnerin ruhig ins Gesicht und unterstrich: „Jawohl! Auf Kräumen! Morgen werde ich Ihnen erzählen, was Ihr Traum — mein geworden — mir verraten haben wird, gnädige Frau!“

„Keine Indistretionen, wenn ich bitten darf! A riverderci!“ Und da man sich bereits erhoben hatte, reichte sie jedem die Hand zum Kusse, die der Professor festhielt, um noch einiges mit der Mutter seines Pfleglings zu besprechen, während Eberhard sich rasch empfahl. Er lag bereits zu Bett, als sie ihr Zimmer aufsuchte. Es grenzte an das seinige so nah, daß er sie kommen hörte, sich entscheiden —

Dann wurde alles still. Sie schien leise wie ein Kind zu atmen,



Schaubuden

während er offenen Auges wartete, was geschehen würde. Denn seine Absicht war gewesen, sie zu kraßen, indem er ihr die Ruhe nähme. Seine Drohung sollte ihre bewegliche Phantasie beschäftigen, erregen, belästigen, sollte dieser kalten Egoistin abergläubische Furcht einjagen, zeigen, daß man nicht ohne Gefahr mit solchen Dingen spielt —

— Leider: er hatte seinen Einfluss überschätzt. Drüben regte sich nichts. Ihn selber aber packte Müdigkeit, schlüßerte ihn ein... Im Traume fand er sich plötzlich auf der Terrasse, von grünen, blauen Felsen eingehüllt, das weite märlige Land vor Augen, in das er hinunterstarrte wie in einen tiefen brodelnden Brunnen. Knaufschwaden gleich hoben sich die Linien der Hügel, Wälder, Berge, Ferge und Wellen beweglich und wechselnd über einander, durcheinander, auf und nieder... Unmöglich, ein gleichmäßiges, geschlossenes Bild der Landschaft zu empfangen. Es war indessen, als entspräche die Unruhe des Auges einer noch viel stärkeren Unruhe seines Innern, einem Schwanken und Schaukeln, wie des Betrunknen, der sich zu Bette legt und Dinge kreisen sieht. Angstlich ward ihm zumute.

Jemand ein Furchterliches lauerte hinter dieser tanzenen Natur — und nun erkannte er Gesichter! Ofter und öfter züngelten aus dem Brodem Augen, Mänder, Stirnen hervor, formten sich zu Häuptern, wurden eine riesengroße feinerne Erscheinung, die ihn mit unverhohlenen Hasse anblickte, die er mit Grauen näher kommen sah... Niedrige Viergeßart hielt ihn gefesselt, eingehüllt, ohne Arme und Beine, nur mit dem Gesichte frei gegen die Zöllin, welche nach seinen Augen griff, als wollte sie mit langen Pfählen beide Apfel aus den Höhlen holen. „Wenn ich nur deinen Schlägen hätte!“ vernahm er blind, denn vor Entsetzen hatte er die Lider fest geschlossen. Allein nun fühlte er, wie sie auf ihn zuwand, ihr Gesicht mußte ganz dicht an dem seinen sein, Finger tasteten von Stirn und Wange her gegen die Augenbedel, rührten an den Wimperrand — und jetzt — jetzt — würden sie die Lider auseinanderreißen — Krallen in das Weisse grabend — Da würgt ihn namenlose Angst, mit aller Kraft sucht er Arme, Hände los zu bringen — es gelingt — er hat die Rechte frei — schwingt irgend etwas Schweres in der Faust — öffnet die Augen — sieht das grinsendgroße gräßliche Gesicht vor sich — und — schlägt zu! Wie eine Bergwand stürzt es ein, Nase, Wangen, Stirn, Zähne übereinanderrollend gleich Felsen — und tut einen hallenden Schrei, der ihn erweckt!

Den Ton dieses Todschreis noch im Ohre ist er augenblicklich bei Besinnung und weiß, daß aus dem Zimmer nebenan der Laut erscholl! Denn qualvolles Stöhnen folgt, das heftige keuchende Atmen einer Brust, die der Aly gedrückt hat. Nicht wird eingeschaltet, Lippen wiederholen im Nachhall tiefsten Schreckens — den Namen jenes

Knaben . . . Man schlief also nicht mehr da drüben!

Aber dieser Traum war auch für Eberhard von harter Qual gewesen. Das ganze Elend einer Kinderseele hatte er erlitten, die Feltzer ihrer ruhelosen Nächte, die Phantasmen ihres Grauens auf dem taumelnden Hintergrunde aller Tage. Und ihren Haß. Er kannte mit einem Male mehr von dem Kleinen Jungen als dieser selbst, sie waren eins geworden, eine Furcht und eine Faust und ein Hammer! Und — sie hatten ihren Feind aufs Haupt getroffen! Gute Arbeit war getan, sie konnten sich zur Ruhe legen . . . endlich schlafen! Traumlos und lange . . .

Bis in den hohen Morgen schlief Eberhard. Bis der Professor ihn endlich wachrüttelte und zu der Dame bat. Sie wünschte ihn dringend zu sprechen. Die Unterredung von gestern habe sie wohl sehr erregt. Man müsse mit so sensitiven Naturen vorsichtig sein, denn seelische Verletzungen geschehen leicht. Übrigens teile er des Interesses halber mit, daß heute Nacht zum erstenmale ihr Sohn nicht wach geblieben sei. . . Nein! . . . Nur Eindrud des Besuchs der Mutter. Reaktionen auf die unverhoffte Freude, heimgeholt zu werden. Wissenschaft bedürfe keines Hokusfokus . . . — Eberhard traf die Dame im Begriffe abzureisen. Sie hatte nur auf ihn gewartet. Seiner Frage, wie sie gerührt, gab blasse Übernächigkeit berechte Antwort. Allein noch lag die Lippe: „Danke! Verzüglich!“, fügte aber, ihm zuvorkommend, bei: „Ich möchte fragen: Sind Sie Hypnotiseur?“

„Durchaus nicht.“

„Deshalb verfluchten Sie mich gestern zu erschrecken?“



Der Quacksalber

Zögern eines Augenblicks. Dann, sich zusammenraffend: „Ich sollte heute doch erfahren, was Ihnen — oder mir — geträumt hat?“

Eberhard sagte: „Nichts, gnädige Frau!“ und küßte ihre Hand. Ein Stupfer der Erleichterung stieg auf, dann sah sie mit denselben traurigen Augen in das Land hinaus wie das schlaflose Kind und bestieg ihr angegurbeltes Auto. Dem blau und grünen Bündel, das schon im Sonnenlichte der Terrasse ruhte, galt kein Blick mehr. —

„Ich nahm Partei für Ihren Jungen. Weiter nichts!“

„Aus — Nahe?“

„Muß Mitleid mit dem Einen Leid am Andern werden? Mich dauerte das Kind, das seinen Schlaf verloren. Heute weiß ich, daß es ihn wieder gefunden hat.“

„Auf meine Kosten!“ rief sie hervor.

Er zuckte die Achseln: „Wir wissen ja, gnädige Frau, wer schlaflos ist, würde selbst morden, wenn es möglich wäre . . .“

Sein Blick ruhte unwillkürlich auf ihrer Stirn, die zuerst rot und dann schnell bleich geworden war. Die dem Blick im Spiegel folgende schauerte die junge Frau plötzlich zusammen, weiß wie Damast. Denn aus der Blässe des Gesichts trat über der Wölbung ihrer Brauen eine einzige Stelle scharf hervor — kleiner viereckiger Fleck wie von der Spitze eines Hammers —! Schweiß bereitete sie. Dem Hinstinken nahe erhob sie die Hand mit ihrem Taschentuch und lächelnde mühsam: „Ich muß mich während des Schlafs gestochen haben . . .“

„Bedauerlich! Und reisen also bereits wieder ab?“

„Erich geht es besser! So kann ich beruhigt in mein eigenes Leben zurück —“

ERFINDERSCHICKSAL ODER EIN VERFEHLTES LEBEN

VON WALTER M. F. BECKER

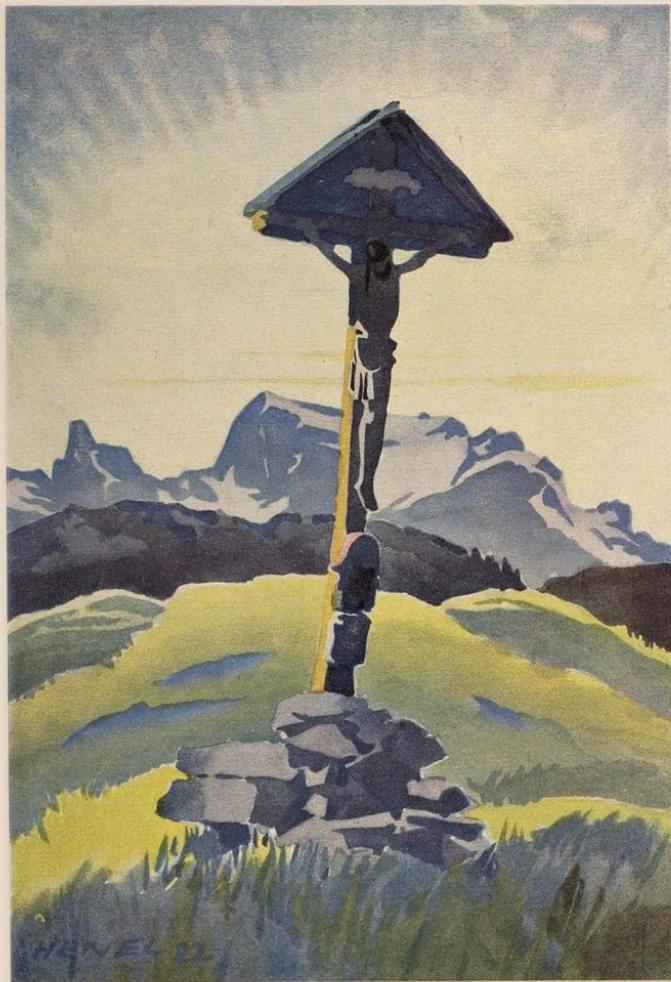
Wer diese Zeilen liest, wird nicht glauben, daß ein einzelner Mensch sold ein dauerndes Pech haben kann und ich schreibe diese Bekenntnisse, um die heutige Jugend davor zu warnen, sich dem entsetzlichen Versuch zuzuwenden, den es gibt: Bloß nicht Erfinder werden!!!

Ich muß etwas ausholen und ein wenig von meiner Jugend erzählen, um den Leser darauf vorzubereiten, welche Schrecken er bis zum Ende dieser Lektüre durchzumachen haben wird.

Geboren bin ich überhaupt nicht worden, sondern ich bin der Haupttreffer der Elbinger Pferdelotterie gewesen und meine Eltern gaben mir infolge dessen schon als Kind Heu zu fressen. Dies hatte zur Folge, daß ich so mager blieb, daß wenn man mich ordentlich schüttelte, meine Sommersprossen anfangen zu rasseln. Ich kam frühzeitig in eine Pension, wo es nicht einmal Heu gab, dafür aber um

so mehr Prigel. Abendbrot kannten meine Pensionsestern nicht. Statt dessen bekam ich zwei Bachsteifen und wurde ins Bett geschickt. Kein Wunder, daß ich infolge dieser Kost noch magerer wurde, wenn dies überhaupt möglich war. Seit dieser Zeit habe ich nicht mehr, denn ich wäre dabei beinahe ums Leben gekommen. Ich lag nämlich in der Badewanne und mein Pensionsvater zog aus Versehen die Kette mit dem Stöpsel aus der Wanne. Und nun begann ich mit dem Wasser durch den Abfluß abzurutschen und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht im letzten Augenblick ein wohntunige Oberge meine Wange getroffen hätte, die dieselbe so anschwellen ließ, daß ich zu meinem Glück mit dem Kopf noch hängen blieb.

Nach diesem Abenteuer hielt ich es in Deutschland nicht mehr aus. Ich war inzwischen 16 Jahre alt geworden und mein Beruf als



Feldkreuz im Dorarlberg

Edwin Henel

Abkonnent der „Woods“ brachte mir nicht so viel ein, daß ich auch nur die notdürftigsten Alimente hätte zahlen können. Dazu kam noch, daß mein Vater inzwischen Kuratellbesitzer geworden war, so daß ich in seine Firma nicht eintreten konnte. Durch eifriges Kultivieren hatte ich mir eine Menge Hübnerrangen erspart. Ich hob dieselben von der Wank ab und kaufte mir ein Billet nach Newyork.

Unterwegs begann ich meine erste Erfindung zu machen: Unter den Passagieren befand sich ein Mann, der einen so großen Mund hatte, daß er Spargeln quer essen konnte. Dies tat er aber nicht, sondern

sie ihr Nationalinstrument nur Sarrophon? Ich konstruierte daher das neue Bayrophon, jedoch leider mit einem großen Mißerfolg, denn es ließen sich auf demselben nur Schupplattler spielen, ein Tanz, der in Amerika unmöglich ist. Beim ersten Versuch nämlich, den einer der Passagiere unternahm, zerbrach er als er sich auf den Rücken klopfte seine in der Gefäßtaube verborgene Whistkylasche und zerschnitt sich die Finger ganz schrecklich.

Mittlerweile waren wir in Newyork angekommen, einen Paß besaß ich nicht und so mußte ich mich als Thermometer verkleiden an

er gehörte dem Klub der Eßbesteckhoner an und aß alles mit den Fingern. Eines Tages stötte er an einem Kotelettknochen entlang, saß das Ende deselben nicht und biß sich kräftig in den rechten Daumen. Ich tröstete ihn und am nächsten Tage hatte ich ihm am Ausgang seines Knöchens die Glode einer Schreibmaschine befestigt, so daß es jedesmal lieblich läutete, wenn er sich dem Schluß der Koteletts näherte.

Aus Dankbarkeit führte er mich in eine täglich zwischen drei Uhr mittags und zwölf Uhr nachts stattfindende Pokerpartie ein, die für mich leider ein schlechtes Ende nahm. Es war mir nämlich aufgefallen, daß einer der Teilnehmer sich immer zum Geben drängte. Der Mann mußte ein Mißling sein, denn stets sah ich ihn die Karten mischen. Ich entdeckte denn auch eines Tages, daß er den Joker aus seinem Kropf holte und dadurch das Spiel gewann. Ich war wütend.

„Meine Herren,“ sagte ich, „ich will zwar durchaus nicht persönlich werden, aber hier am Tisch sitzt ein Mann, der hat rote Haare, einen Kropf und trägt einen schwarzumranderten Kneifer und dieser Mann spielt falsch.“ Nun, er muß es doch persönlich genommen haben, denn er entriß dem Pflönnig das Szepeter und schlug mir damit über den Schädel, daß ich glaubte, eine 40 köpfige Jazzband die Mattheuspassien spielen zu hören. Doch es ist immer etwas aus jedem Unglück zu lernen und durch die Jazzband kam ich auf eine fabelhafte Idee. Es war mir schon immer gegen den Strich gegangen, daß die Amerikaner immer ein besonderes Land des so großen deutschen Reiches bevorzugten, nämlich Sachsen. Warum nannten

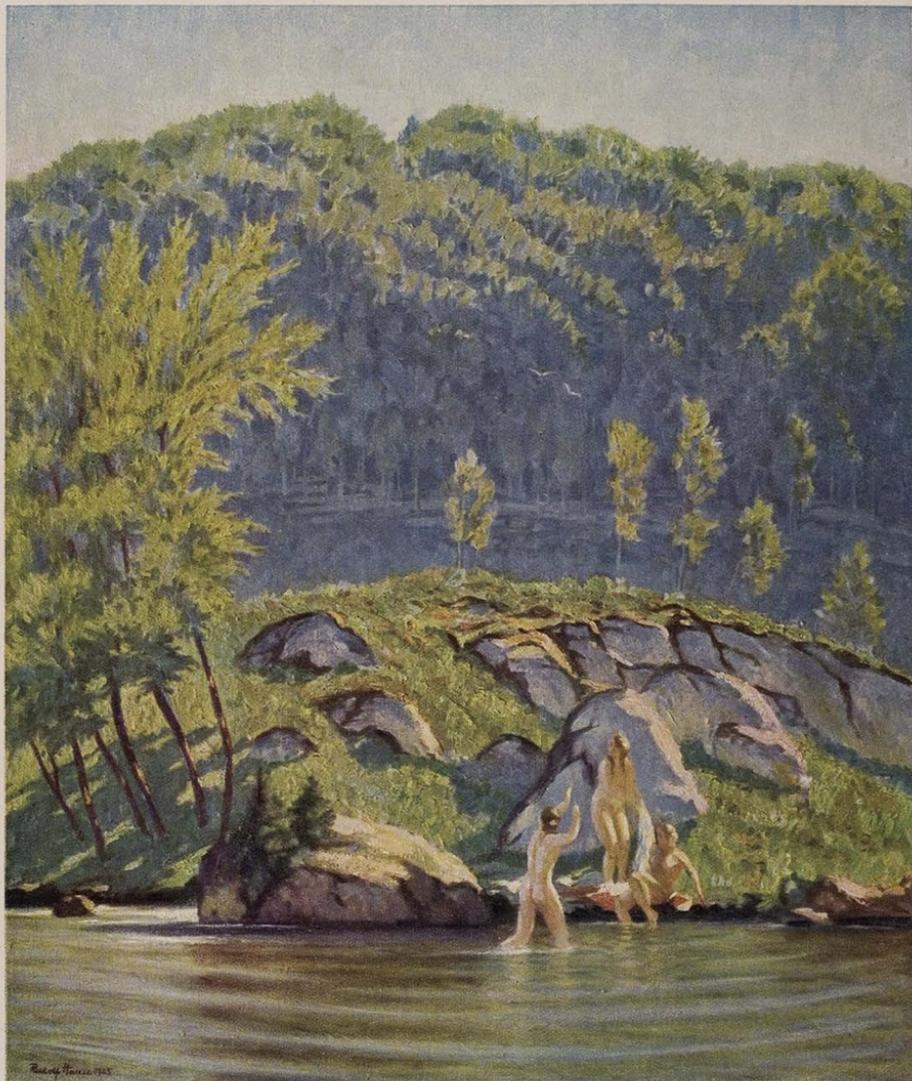
Land schmuggeln. Hierbei trat mir ein Kofferträger gegen die Blase und ich verlor mein gesamtes Quecksilber. Ich schrieb dies sofort an Professor Wassermann, der mich daraufhin als geheilt aus seiner Behandlung entließ.

Netzt begann der Kampf mit dem Leben. Ich wollte mit einem Schlag Edison aus dem Sattel heben und der größte Erfinder Amerikas werden. Es folgten nun eine Reihe von Erfindungen, die aber zu nichts führten, weil den Leuten drüben jedes Verständnis dafür mangelte.

Ich gründete die erste Nationale Mutterbandweberei. Meite. Es folgte die Sodbrennerei, die aber schließen mußte, da es in Amerika seit dem Alkoholverbot keine Moseltrinker mehr gab, von denen ich den Sod hätte beziehen können.

Dann arbeitete ich alte Kochtöpfe zu heizbaren Zimmerklosetts um, aber als ich gerade fertig war, kam die große Hitzwelle und die Leute wollten statt dessen Eischränke dazu umkonstruiert haben.

Nichts als Pech und wieder Pech.



Die Furchtsamen

Rudolf Hausé



Der Romanschreiber

Endlich fuhr ich zu Ford nach Detroit. Als ich unangemeldet zu ihm vorbringen wollte, wurde ich erwischt und mußte zur Strafe in einem Fordwagen fahren. Dabei ruschte ich durch eine Mise des Karosierbetobens. Ich kam mit meinen Beinen auf die Straße und erst als ich den Chauffeur auf die Schulter tippte und ihm sagte: „Sie, Herr Chauffeur, ich glaube ich laufe,“ hielt er an.

Schliefstich gelang es mir doch, bis zu dem Motorgott vorzudringen. Ich entwickelte ihm meine Pläne: Ford sollte unter meiner Leitung in großem Stile Motore in Videts einbauen, damit das Publikum schon morgens zu Hause damit im Zimmer rumfahren könne. Er war nicht abgeneigt, aber es gab zu viel Meinungsverschiedenheiten. Die Direktoren waren eiferfüchtig auf mich. Was ich vorschlug, wurde abgelehnt. Ich verlangte statt der Karosserie zum Aufsteigen nur Steigbügel, während der Chestkonstruktuer für eine Stromlinie plädierte, was den Bau enorm verteuert hätte. Er scheiterte endlich daran, daß bei Familien mit zahlreichen Köpfen in den Wohnungen Verlebstürme hätten errichtet werden müssen und bei den ersten Versuchen in der Praxis fuhr eines Abends die Großmutter eines Abgeordneten, die vergessen hatte, die Scheinwerfer anzuzünden, mit einem Rennbibi zusammen, so daß alle Luftfasseln mit schweren Verletzungen unter den Trümmern herorgezogen werden mußten. Dies wäre nie passiert, wenn man meine Steigbügel angewandt hätte. Da aber ein Abgeordneter bei dieser Affaire etwas mitzureden hatte, so wurde die ganze Sache kurzerhand von



Jul. Diaz

der Polizei verboten und wir verloren eine Menge Geld über dem Projekt. Ich wurde ins Privatfonter gerufen und der greise Automobilfönig deutete nur mit der Hand gebieterisch nach der Tür und sagte: Ford!!!

So war auch dieser Traum zu Ende. Es kam der völlige Abstieg. Ich erbetelte mir das Reisegeld um nach Deutschland zurückzukehren.

Toskrant kam ich an.

Aber sterben kann ich nicht, denn kein Krematorium übernimmt es, mich zu verbrennen. Jedesmal wenn ich mich vorstelle, bedeutet man mir, ich sei so mager, daß ich nicht brennen würde und nun will ich morgen den letzten Gang versuchen. Ich habe mir nämlich unter der Hand 10 Pfund Speck gekauft. Vielleicht geht es, wenn ich mich vorher spicken lasse.

AUSKLANG

Jetzt lösen sich von den nördlichen Küsten die Eishollen und wandern südwärts.

Die Winde wehen vom Nordland und bergen Kälte. Die Vögel des Nordens reisen nach Süden. Von der Höhe der sternhellen Nächte des Herbstes fallen ihre Schreie über die kleinen Inseln, fremd und schrill vom Hunger nach dem Süden.

Das Meer ist kalt, seine Gralle sind tot und leer.

Da begann ich in der prallen Sonne des Herbstmittags mein letztes Bad im Meer.

*

Die Haut ist klar, eisigklar. Die Kleidung fällt von mir ab, wie die zerpringende Schale von einer Frucht — immer wieder. Es ist wie der Ausbruch großen südlichen Getiers aus dunklen Dschungeln — die Entschälung des Menschen — immer wieder.

Es ist ein Ereignis, schicksalhaft, siebzig vor Kraft, voll dunkler Zukunft.

Nacktheit an sich ist eine heilige Sache. Aber nackter Mensch am Gestade, belächelt von der Unentschlichkeit des Meeres und unspielt von den Winden, ist wie ein Tänzer in einem Traum Gottes.

Da verschrumpfen die Albernheiten der Städte, die sich breit gemacht haben auf dem Kadaver, da verdorren die Laster, die sich eingefressen haben ins Fleisch und die sich wieder einfressen werden. Nackter Mensch an nackter Küste — Erde beides — vollgestopft mit allen zickenden Temperamenten und mit der Ferne der Horizonte, klein und doch gewaltig wie die Erstürmung der Ewigkeit, die bestegbar vor seine Nacktheit sich breitet.

Nackter Mensch an nackter Küste — wer weiß, wohin das alles ausbricht, wohin der Sprung geht, angefüllt mit dem vielen irdischen Rhythmus?

*

Noch einmal am Strande liegen und Erde einsaugen durch alle

Aern, weiße wilde Erde! —

Und sich von der Ferne

lieblos lassen, die im Winde

ist, und noch einmal unter-

tauchen in der Klarheit des

Meeres, das aus dem Körper

das letzte herausmeißelt,

— seine ganze Wucht, seine

ganze Tüde, seine ganze Lust.

Wie wollt ihr jemals

lieben können, ohne diese

Klarheit im Blut, ohne diese

Meißelungen an euern Körpern.

In Sommernächten im

dunklen Meer zwischen den

sich spiegelnden Sternen

schwimmen, das ist Lust.

Und wenn in blasser Nacht





Der Orchideenjäger

die Spigen eines tiefen Nordlichts über den Horizont zitterten wie brennende Speere, dann begann das Leuchten des Bluts und die brennenden Speere neigten sich, als wollten sie um eine einsame einsame menschliche Nachtzeit tanzen.

Und die Sterne, zwischen denen man schwamm auf dem Meer fraßen sich ins Blut und bohrten ins Bewußtsein die große Ferne: — blasser Schwimmer im Kosmos.

Dann zwischen den Fahrstrahlen der großen Schiffe zu plätschern mit der großen Tiefe unter sich, wie mahlt da die Strömung im Blut.

Und was für eine seltsame Duplizität mit dem großen Monde zusammen aus dunklem Meer zu steigen; — Wellenbewegung des Rhythmus, letztes Verwandtsein des Körpers auch mit den wandernden Körpern im Weltenraume.

Sein Geheimnis liegt offen im Sommer.
In der Kälte dieses Herbstmittags springt es noch einmal mich an.

Auch nächsten Sommer sind wieder die klaren Nächte und die blasser Straße desmonds auf dem Meer.

Dann beginnen wieder die einsamen Bäder.
Versucht es einmal, in das Geheimnis der Meeresnacht zu tauchen.
Allein oder zu zwei.

Ihr werdet kaum eine Frau dafür finden.
Denn in Einsamkeit baden und schwimmen, wenn andere tanzen — das kann nur ein Wahnsinniger tun.

Karel Mils Nicolaus

Aphorismus

Wir trösten uns immer mit unserer großen Gewissenhaftigkeit, wenn andere durch ihre Gewissenlosigkeit Erfolge erzielen.

Josef Spiegler

Jetzt hüllt das Meer sich ein, wie der Mensch.

Vielleicht,

vielleicht auch nicht!

Vielleicht bin ich mal ein König gewesen,
So an die hundert Jahre zurück,
Und der und jener hat gelesen
Von meines Reiches Glanz und Glück.

Ich trug eine Krone aus purem Golde
Und hatte tausend Diener im Golde,
Mir lachte das schönste Frauengesicht —
Vielleicht — vielleicht auch nicht.

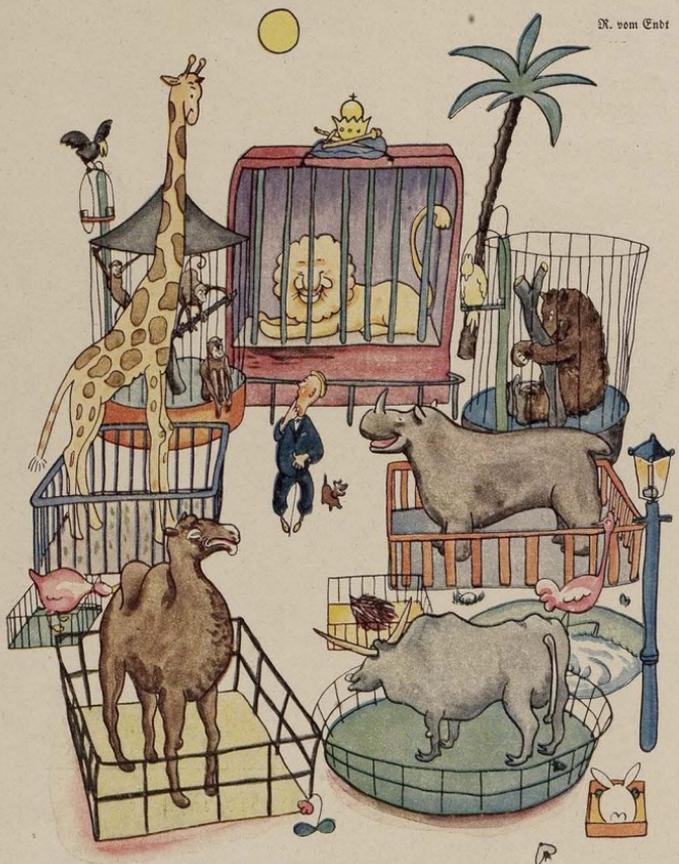
Vielleicht auch war ich ein Stegreifritter
Aus einem alten, zermorschten Geschlecht,
Und jagte wie das Ungewitter Landauf und -ab mit Knapp' und Knecht,
Verzecht dann mit Saufkumpänen

Die letzte Burg erlauchtet Ahnen
Als ritterlicher Held und Wicht! —
Vielleicht — vielleicht auch nicht.

Vielleicht bin ich als Spielmann gezogen,
Bettelnd und singend, von Schloß zu Schloß,
Und hab' die andern mit Liedern betrogen,
Dieweil ich ein Frauenlächel genoss. —

Ob König, ob Reiter, ob Bettelmann,
Stets padt' ich das Dasein richtig an!
Denn das Leben muß sein wie ein schönes Gedicht —
Vielleicht — vielleicht auch nicht.

Paul Hain



K. vom Endt

Zierrschau



Thronfolger:

„Ja, Herr Stunnes, wir müssen eben auslöffelt, was unsere Väter eingebrocht haben.“
 „Sie haben aber die Erbschaft nicht anzutreten brauchen, Kaiserliche Hoheit.“



„Was is nacha dös, a Kartell?“
 „Dös san die, wo si gegeneisit an Zeugn macha.“

Planwirtschaft

Das bei der Erledigung der Zollgesetze bewährte Verfahren (Beschränkung der Redezeit und Erklärung der Mehrheit, daß die Gegenstände der Opposition an den Vorleser nichts ändern würden) wird in der kommenden Session des Reichstages weiter ausgebaut. Präsident Ebeke wird schon zu Beginn der Tagung in der Lage sein, einen gedruckten Arbeitsplan des Parlamentes nach nachfolgendem Muster vorzulegen:

21. November 1925:

- 10.00 Uhr vorm.: Erste Lesung des Etats.
- 10.15 Uhr: Zweite Lesung des Etats.
- 10.30 Uhr: Einspruch der Wirtschaftspartei gegen die sofortige 3. Lesung.
- 10.35 Uhr: Vertagung der 3. Lesung auf den 23. 11. 1925.
- 10.40 Uhr: Annahme des Staatsvertrages mit S. Heiligkeit dem Papsi (Reichskonkordat).
- 10.50 Uhr: Ablehnung des Einspruchs der demokratischen und sozialdemokratischen Fraktionen, wonach dieser Vertrag verfassungsändernden Charakter habe und darum der ²/₃ Mehrheit bedürfe.
- 11.00 Uhr: Handgemenge der Abgeordneten.
- 11.10 Uhr: Gewaltsame Ausschließung der kommunistischen Fraktion.
- 11.20 Uhr: Sitzung des Alteserrates zur Zurückweisung der Beschwerde dieser Fraktion gegen ihren Ausschluß auf die Dauer von 20 Sitzungen.
- 11.45 Uhr: Annahme des Antrages der Bayerischen Volkspartei:

I. Reden werden nicht mehr gehalten, sondern sind in Maschinenschrift geschrieben mit drei Durchschlägen im Stenographen-Büro abzugeben.
 II. Die Parteien können ihre Anwesenheit markieren und zwar: a) die Regierungsparteien mit **bl a u e n**,

b) die Oppositionsparteien mit **r o t e n** Flaggen.

Täglich:

- 12.00 Uhr: Erledigung der Regierungserklärung im Arbeitszimmer des Reichskanzlers.
- 12.30 Uhr: Nevierstunde der bei den Verhandlungen verlesenen Abgeordneten.
- 1.00 – 2.00 Uhr: Geschäftsordnungsdebatten.
- 2.00 – 5.00 Uhr: Persönliche Bemerkungen. Etianislaus Bub.

Alles hat seinen Grund!

Poincaré hat kürzlich bei einer Denkmalsweihung wieder einmal eine seiner berühmten Reden gehalten.

Die Armut kommt von der Powerthe,
 Die Schulden kommen vom Dalles –
 In dieser Erde ewigem Dreh
 Hat seinen Grund eben alles! –

Wenn Frankreich im Weltkrieg Dresche bezog,
 So lag das an – Niederlagen;
 Wenn's rückwärts die Front in Marokko bog,
 So wurde sie vorher geschlagen;

Und geht ihm in Syrien mit Grundbeis der
 Eter,
 So macht das die Angst in der Bure;
 Doch purzelt der Frank ihm noch wärtfer
 als wärtf,
 So – fiel er genau wie die Kure;

Und kriegt es die Ruhr am Ende doch dif,
 So macht es sich endlich mal – dünne;
 Doch nimmt's unsre Schwestern am Rheim
 beim Genid,
 So hat es nur – Minne im Sinne;

Und bangt es um seine Sicherheit,
 So packt es – Furcht und Entsetzen;
 Doch schlägt es wie immer Herrn
 Chamberlain breit,
 So läßt der sich eben – beschwägen!

Mit einem Worte: es hat seinen Grund
 Noch alles, wie ich ermesse –
 Nur eines auf diesem Erdenrund
 Ist – grundlos – : Poincarés Fresse!!

Riti



„Wart ihr denn gar so gern Soldat, daß ihr so oft Regimentsfeste feiert?“
 „Dös oamalnet! Dös is nur zwegn dem, daß er dene recht stinkt, dene Dreissn.“



Preisabbau

„Die Regierung will sich ja jetzt um die Preisregulierung annehmen.“
 „Um Gotteswillen! Es ist doch alles so schon teuer genug.“

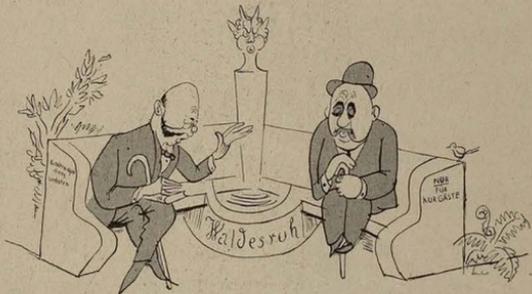
Epigrammatisches

In Los Angeles fand ein Sensationsprozeß statt, in dem über einen angeklagten Plan, Mary Pickford, Pola Negri und Jackie Coogan zu entführen, verhandelt wurde.

Was gibt es doch für fürchterliche Dramen
 Sogar im Reich der großen Film-Kelamen!
 Da wollte einer – (Alles klar zum knipsen!) –
 Zum Hauvegbrauch sich gar drei Filmstars
 knipsen,
 Die Pickford und die Negri und den Coogan!
 Mein, in Amerika, da tut es zugehn! –
 Ich möcht' ja bloß das Geld, das jener
 „Käuber“

Von der A.-G. kriegt und die
 Zeitungsschreiber –
 Doch die drei Film-Kelame-Leidgefährten,
 Die könnten mir ganz ruhig gestohlen
 werden ...

Jobs



„Verzeihung, mein Herr – man sieht Sie immer so tief traurig...?“
 „Aber bitte, das bin ich mit Vergnügen – ich erhole mich – bin von
 Deurj Komiker ...“

Gottlob, dent' ich in meinem Sinn,
 Daß ich heut' nicht der Stinnes bin!
 Ich kontrolliere keine Bahn —
 (Als höchstens, wo die Kegel sahn),
 Tu' fein' Konzern befehliden —
 (Als höchstens meinen ehlichen),
 Hab' im Petroleum keine Hand —
 (Es stänke mir zu penetrant),
 Mach' nicht in Holz, noch Druckpapier —
 (Die Zeitung selbst entleh'n ich mir),
 Weiß keine Schulden gottesdank
 (Weil auch kein Geld!) auf einer Bank —
 Und unterhalt' auch keine Flot' —
 (Na, meine Alte! Vieber Gott!!),
 — So schwimmt mir denn der ganze Dred
 Jetzt auch nicht unterm Finger weg,
 Und weil ich nicht vertruftet war,
 Werd' ich nicht noch vertröflet gar
 Auf „Arrangement“ und „Stützungsschritt“,
 Auf „Liquidierung“ mit Profit!
 Zwar liquidier' ich auch, doch nicht
 Mehr als zehn Mark für dies Gedicht —
 Die aber sind mein „Reingewinn“!
 Gottlob, daß ich nicht Stinnes bin...
 Pnd



Fluch

„Das Vermögen wünsche ich dir, das du
 deklariert hast!“

*

Und so bewaffnet, zieht er in den Streit
 Um ew'gen Nachruhm, um Unsterblichkeit.

Da haben alle Wirte schwer zu schaffen;
 Sie hauen drein, die rüstigen Schlaraffen!

Hier frist ein Feister eine Schlucht sich an,
 Dort hält ein Berg an einem „ersten Mann“.

Der hier belegt den großen Wasserfall,
 Daß er bewahre seines Namens Schall,

Der dort im Mund des ausgestorbenen Kraters
 Das liebensfähige Echo seines Raters.

O Utah, hör, was in Bewund'ung spricht
 Ein alter Schlemmer, wahrhaft ausgepicht:

Ich hab' schon manchen „untern T i s h“
 gelegt,
 Doch untern B e r g — das nenn' ich
 unentwegt!

Früchtenicht



„Meine Frau ist seit drei Tagen durchgebrannt — aber das Schlimmste
 kommt noch —: sie is schon wieder da — — !“

Dreiköpfig wütet früh und spat
 Mit Zahn und Giftgekreusel
 Ein Ungetüm in Land und Stadt:
 Der Sachverteuerungsteufel.

Gar vieles, was nicht legitim,
 Hat er auf dem Gewissen,
 Und Luther hat unlängst nach ihm
 Sein — Tintenfaß geschmissen!

Wohl ist der Glastopf etwas Harts,
 Doch er ist fellgeharnt,
 Und da er ohnedies schon schwarz,
 Macht ihm die Tinte garnischt.

Um dieser Bestie die Klaim
 Zu stuzen, Zahn' und Futter,
 Da mußst du schon ganz anders haun,
 Mein lieber Doktor Luther!

Und hiebst du gegebenen Falls
 Mit scharfer Schneid und Schläue
 Dem Vieh die Köpfe glatt vom Hals,
 So wüschten ihm drei neue.

Erfolgreich hat einst Hertules
 Ein Hölentier behandelt,
 Und tußt du nicht was ähnliches,
 Bleibt Zeit und Kraft — vertandelt! —
 Beta Hagen

Bellmaus

Bellmaus fand es als ein hahnbüchigen
 Internationales Weltproblem,
 Daß man von der fremden Völfer Psyphen
 Ohne Kenntnis ist und auherdem

Stets geneigt, bedenklich aufzubauchen
 Eignen Wert und fremden Unversand.
 Bellmaus schlug vor, zeitweises austauschen
 Die Politiker von Land zu Land.

Trotz sei Premier von Groß-Brittanjen
 Massolini trüge Ostreichs Zahn,
 Abd-el-Krim würd Oberhaupt von Spanien,
 Coolidge — der Mikado von Japan.

Poincaré soll die Deutschen führen,
 Doktor Held wird der Islamen Scheich,
 Severing das Bayern-Land regieren,
 Lubendorff der Juden Zionreich.

Bellmaus mußte seinen Plan begraben,
 Der beinah' gelang! — Doch dies ging quer:
 Jedes Land wollt' deutsche Führer haben —
 Und das deutsche Volk gab sie nicht her.

Staniassus Dub

Aus der guten alten Zeit

Die Eskadron (mit Parade-Haarbusch aus-
 gerückt) hat Besuch des Herrn Oberst. An
 einen Rekruten stellt der Regiments-Kom-
 mandeur selbst die Frage:

„Wie sieht ein General aus?“

Der Rekrut: „Am Hals hat er einen
 roten Ausschlag und da, wo wir Haar haben,
 hat er Federn.“

Die deutsche Mark
 von 1914 bis 1924 / Von 1 Mark bis zur Billion!
 (Infolge Einzieh. d. Scheine n. noch kurze Zeit lieferbar.)
 Als Prachtsammlung offeriere meine Luxusausgabe mit
 allen Inflationsscheinen von 1 Mark bis 1 Billion. Diese
 Sammlung enthält auch alle Friedensscheine v. 5 Mark
 bis 1000 Mark, sowie das Eisen-, Zink- u. Aluminium-
 geld der Kriege- u. Inflationszeit von 1 Pf. bis 500 Mark.
 Preis dies. Prachtsammg. inkl. fein. Album M. 50.-/rk.
Die Briefmarken d. Deutschen Reichs
 v. 1914 b. 1924 von 2 Pfg. bis zur 50 Milliarde Marke
 komplett. Auch diese Sammlung enthält alle Friedens-
 werte (Germaniamarken). Preis inkl. Album n. M. 15.-
 f.kso. Jose M. 12.- Beide Sammlungen erfreuen durch
 die Mannigfaltigkeit der Werte groß und klein, bieten
 außerdem viel d. Interessant. u. Wervolles u. stellen
 f. d. spät. Generationen das sprechendste Dokument
 der von uns durchlebten furchtbaren Zeit der Geldent-
 wertung dar. Niemand sollte versäumen, sich recht-
 zeitig in den Besitz dieser Sammlungen zu setzen, die
 später noch einen hohen Wert bekommen werden.
 Scheine und Marken garantiert echt. Zu beziehen von
Edwin Schuster, Nürnberg, Gabelbergstr. 22
 Foto-Heft mit allen Scheinen und Marken von 1914
 bis 1924 nur M. 1.-, Nachn. 1.25

Korpulenz ist unschön!
 Der Erfolg hat es gezeigt, daß
Charm-Tee und Charm-Tabletten,
 die aus reinen Pflanzenstoffen hergestellt sind,
 jede Art von übermäßiger Körperfülle sicher und
 wirksam beseitigen. Garantiert unschädlich.
 Prospekt und Versand nur durch
Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. 90

Rassehunde-Zuchtanstalt u. -Hdlg.
Arthur Seylarth, Köstritz 6 (Thür.)
 Gegründet 1884.
 Vers. all. Rassen v. kl. Salon- bis zum
 v. Schürhund, Export u. all. Weltteil.
 Illust. Prachtkatalog mit Preisverz.
 und Beschreibung aller Rassen M. 1.-



MERAN

ILLUSTRIERTE KURZEITUNG
 monatlich 1 Nummer, September - Mai
 OFFIZIELLES PROGRAMM
 in der gleichen Zeit täglich
 KURLISTE ALS BEilage DAZU:
 in der gleichen Zeit täglich
 GROSSER FÜHRER. DURCH MERAN
 Deutsche Ausgabe, 19. Auflage
 Billigste international wirkende Reklame
 Generalvertretung für Deutschland:
 Direktor Senger,
 Herzog Heinrichstr. 8. München

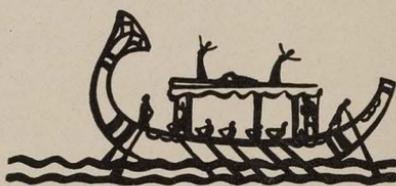
Aegypten

Das Wunderland der ewigen Sonne ist das
 begehrteste Reiseziel der Gebildeten.

*
 Dieses Land vieltausendjähriger Kultur vereint
 die Vorzüge eines milden Klimas mit den einzig-
 artigen Reizen des Orients. Wer die langen
 rauhen Wintermonate abkürzen will, kann nach
 nur 4 tägige Reise die Sonne Aegyptens genießen.

*
 Frächtige Dampfer und gepflegte Hotels
 erhöhen den Genuß eines Aufenthalts im
 Nillande. Während der Monate Oktober,
 November, Dezember und Januar gewährt
 die ägyptische Staatsisenbahn und die
 internationale Schlafwagen- Gesellschaft
 erhebliche Ermäßigungen.

*
 Auskünfte durch
 alle Reisebüros. Verlangen Sie Prospekte von
Jakob Mayer, Annoncen-Expedition
Frankfurt a. M.



Reclam braucht keine Reklame

Überzeugen Sie sich: in jeder besseren Buchhandlung bekommen Sie für
 40 Pf. die gehobene Ausgabe von Thomas Mann: „Tristan“, Ricardo
 Buch: „Der neue Heilige“, Alice Berend: „Meine Umwege“, Emil
 Luda: „Zuhil“, Friedrich von Gagern: „Der Martensfabrik“, Jakob
 Schöffner: „Die Mutter“, Arthur Schnitzler: „Die drei weiße Warnung“,
 Stefan Zweig: „Amph“ und viele andere Werke jeder zeitgenössischen
 Literatur. Für 80 Pf. elegant gebunden. Große moderne Schriftarten,
 tabellofes holzfreies Papier, farbenfreudige, künstlerische Einbände.

Reisende! Schützt Euer Geld!
Reise-Schecks der Banca Commerciale Italiana

sind das sicherste, einfachste und angenehmste Zahlungsmittel. Überall zahlbar,
 bei Banken, Hotels etc. jeden Landes. - Informationen und Schecks durch:
 Bayer. Hypoth.- u. Wechselbank, München; Berliner Handelsbank, Berlin,
 S. Bleichröder, Berlin; Disconto-Ges., Berlin; Deutsche Bank, Berlin und
 Hauptniederlassungen; Darmstädter & Nationalbank, Berlin; Internat.
 Schlafwagen-Gesellschaft, Berlin; Ente Nazionale Industrie Turistiche,
 Berlin und München; Dresdener Bank, Berlin; Allgemeine Deutsche Kredit-
 Anstalt, Leipzig; Deutsche Effekten- u. Wechselbank, Frankfurt a. M.

Ein Meisterwerk in d. höchst. Vollend. u. in d. Fülle sein. bildl. Ausstatt.
 in d. ganz neuen Methode, ist d. neue monument. Kunstgesch. „**Hand-
 buch der Kunstwissenschaft**“ begründet v. Univ.-Prof. Dr. Fritz
 Burger-München, herausgeg. v. U.-P. Dr. Brinckmann-Köln u. in geist-
 voller volkstüm. Form bearbeitet v. einer groß. Anzahl Univ.-Prof. Etw.
10000 Bilder in herrl. Doppelton- u. Vierfarbendruck. **8 M.**
 Gegen monatl. Teilzahlungen von
Man verlange Ansichtsendg. Urteile der Presse: „Ein in jed.
 Bez. großart. Werk“ (Zweibüchch.). „Ein Werk, auf d. wir Deutsche stolz
 sein können.“ (Chr. Bücherschatz). „Die neue Kunstgesch., die bisher so
 gut wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) **Artibus et Literis, Gesellsch.
 für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H. Abt. 1. Potsdam.**

**Rassenkunde
 des deutschen Volkes**

von Dr. G. F. A. Günther. 311 S. 8. Abtblg. n. 1925.
 In Zeichnung Art. 11.-, in Galtscher Art. 13.-,
 8. Auflage in knapp 3 Jahren!



Eines der wertvollsten und höchst interessanten Bücher, die
 wir besitzen. **Büchres Fritz v. Münchhausen.**
 Go mit! aus dem Chaos Rarität. Günther hat für
 uns alle Tag von Nacht gelichtet. Ludwig Binds.
 Verlangen Sie ausführliche Prospekte, auch über
 Günther's „Meine Rassenkunde Europas“ (3 B. 8.-).
 In jeder Buchhandlung u. haben!
J. S. Lehmanns Verlag, München SW 4

De 4ling Seife

Für
 frischdauende, gesunde und zarte Haut.

Hersteller
J. F. P. U. N.
 München

Preis
 60 Pf.

A.W.FABER



CASTELL

Die Besten
BLEI-KOPIER-TINTEN u. FARBSTIFTE
 DER KUNSTWART

Im Seebad kommt der nackte Mensch so recht ans Tageslicht. So auch Churchill und Painlevé, die Sirius in Dieppe durch ein außenpolitisches Aftloch ihrer Kabine beim Wetrüffen ertappte.

Tags darauf wußte Mac Donald darum und brachte den Skandal im Unterhause vor. Errotend mußte Churchill gestehen, schob aber die gesamte Schuld auf Painlevé, der mit dem Wetrüffen begonnen habe. Und so weiter.

Der Völkerverbund hatte daraufhin das Vergnügen Painlevés Verteidigungsstaub zu beschlafen:

Hoffnung und Malz sei verloren. Und damit nicht genug. Wo gäbe es heute auf der Erde noch einen Politiker, der nicht den erhabenen Gedanken der Abrüstung über alles stelle? Sei es aber nicht Stüchwerk abzurufen in einem Augenblick, in dem die Rüstungen noch nicht zur vollen Blüte gelangt seien. Wetrüffen heiße die Parole, Wetrüffen bis zum Erzech um die Abrüstung desto herrlicher durchführen zu können. Espigen gegen andere Völker hätten höchstens die Bajonette, nie aber der Rüstungsgedanke als solcher.

Immer lieb der bestemmte Völkerverbund überzeugender Logik gerne sein Ohr. Flotten- und Flugzeugbauprogramme, Heeresverfärbungsvorlagen regnete es in alle Kammern, Ober- und Unterhäuser.

Der entwürzte Bürger Frankreichs trug die Steuern willig um das Vergnügen, sich beim Aufstehen wildwachsende Bajonette in den Fuß treten zu können. Oefste Humanität im Herzen parfümierte man die Gasgranaten mit quelque fleurs. Die für Deutschland so gefährlichen Zimmoldaten



„Gnädige Frau, Sie brauchen Abrüstung. Ich verordne Ihnen einmal wöchentlich die „Münchener Illustrierte Presse.“

lagen dem jungen Alliierten in der Wiege. Flugzeuge, Kriegsschiffe, Waffen als Christbaumsgeschenk und zu jedem Fest.

Bis zum non plus ultra. Der Moment der Abrüstung war da. Bescheidene Zurückhaltung allenthalben. Denn wenn gebührte der Vortritt? Die Debatten hierüber, deren Ende Optimisten für das Jubeljahr 2000 prophezeiten, unterbrach angenehm Sirius' Entdeckung:

Die Frucht sei noch nicht reif. Hätten denn, so hieß es in feiner Eingabe an den Völkerverbund,

die Rüstfabriken und Druken genügend Waffen um überhaupt erfolgreich abzurufen zu können? Mit nichts!

Man riß sich um Sirius. Führte seine Vorschläge mit Eifer durch: Dergefäst, daß man Unruhen, Revolutionen und Aufstände in den fraglichen Gebieten entsefeste. Schickte mit unerhörtem Kriegsmaterial versehene Truppen gegen die Aufständischen ins Feld um ihnen dann durch äußerst gelungene Rückzugsmanöver auf menschlich sympathische Art Waffen, Flugzeuge und Munition in die Hände zu spielen. Alles gelang wundervoll. Die aber war eine Kulturwende von der Gegenseite kläglich mißverstanden worden. Mit heutigerem Jahn hatte Abd el Krim den Franzosen die Hälfte ihrer Waffen abgenommen, die andere Hälfte hatten die Deutschen erobert. Und weigerten sich nun den dringenden Mahnungen des Völkerverbundes zur Abrüstung Folge zu leisten. Frankreich zerteile. Es habe abgerüstet. Die Reihe sei an England und Amerika.

Aus der Not eine Tugend machend lud die britische Admiralität, die die französische Luftflotte nicht mehr zu fürchten hatte, die amerikanische Flotte nach Wembley ein, wo unter der Leitung von Sirius auf einem riesigen Teiche die unüberwundlich letzte Seeschlacht der Welt stattfand. Da nach dem Einmächtstandard die Zahl der Kriegsschiffe auf beiden Seiten völlig gleich war, endete die Schlacht zur allgemeinen Zufriedenheit unentschieden mit der Vernichtung sämtlicher Einheiten.

Die Besuchsziffer der Wembley-Ausstellung aber hatte an diesem Tage eine niedrigere Ebene erreicht. Und die Einnahme hieraus will England zum friedlichen Ausbau seiner Zulpenzucht verwenden.

Bücherfreunden sei empfohlen

DIE SCHALMEI

Ein Almanach des G. Hirth Verlag in München. Ein starker Oktav-Band von 225 Seiten in farbigem Umschlag und reich illustriert.

PREIS: 1 MARK

Dieser Almanach ist die äußerst gefällige Form eines Verlags-Verzeichnisses, das die einzelnen Verlagswerke nicht nur trocken aufzählt, sondern umfangreiche Lese- und zahlreiche Illustrationsproben gibt. Dadurch wird der Schalmel-Almanach ein billiges Unterhaltungsbuch, das gleichzeitig auch über den Verlag berichtet.

Die Presse beurteilt das Buch wie folgt:

„Die Schalmelbücher des Hirth-Verlag, die hier angezeigt werden, verdanken ihr stolzes und starkes Gepräge dem Willen zur Schönheit und unzerstörbarer Geschlossenheit. Dieser Wille ist nie bewußt, nie aufdringlich, nie Programm, ein natürlicher und sicherer Instinkt griff nach dem besten. Daß es das Schöne ist, scheint seine Bedingung. Die vielen beigegebenen Illustrationen sind wunderbar ausgeführt und erhöhen den Reiz dieses Almanachs, der dem Hirth-Verlag viel Freunde bringen möge, ganz bedeutend.“ (Zeitschrift „Wollen und Können“, Karlsruhe). Der Almanach ist zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

G. Hirth's Verlag / A. G. / München

CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Saunpflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raube Haut, macht sie sammetweich und belebt dem Teint ein saftiges jugendfrisches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Saunpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben Mt. 0.40, Mt. 0.60, Mt. 0.80, in Dosen Mt. 0.75 und Mt. 1.30, Seife Mt. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

HEINZ

Strius aber weiß, daß nicht alles Tulpe ist, was blüht.

(Anmerkung der Redaktion: Unser Mitarbeiter hat sich entschlossen aus Sympathie für die Abriistungserfolge des Weltbummlers Strius das aggressive Parte, aus dessen Namen zu entfernen und ihn in Voraussicht neuer desto höherer Gedankentüchtigkeit beziehungsweise als Weltbummler Strius in den Gang der Geschicke eingreifen zu lassen.)

Liebe Jugend!

Meine Sommerreise führte mich neulich auch in das freundliche Harzfläbchen Blankenburg, das nett und grün zwischen seinen Bergen liegt. Für rüftige Fußgänger sind dort lange Promenaden geschaffen, für weniger rüftige gibt es Bänke zum Zurruhen. Aber diese Bänke haben es in sich: sie sind aus alten Güterwagenbrettern hergestellt. Sitzt da nun abends

eine mittelalterliche Dame auf einer solchen Bank, zufrieden und abnunglos. Auf der Lehne neben ihr steht „ausgemustert“, auf dem Sitzbrett „Aufdruckleitung“. Meine Mädels stoben sich an und lücheln. Ich bin müde, aber auf diese Bank setze ich mich nicht, vielleicht auf die nächste. Aber es hat nicht sein sollen, denn da fand an auffallendster Stelle:
„Bodenfläche 21,5 qm“!

+ Gallensteine +

Leberleiden, Gelbsucht werden sofort beseitigt mit Cholesanal. Sofortiges Aufhören „der Kollikanfälle“. Keine widerliche Ölkur. Ausankert kostenlos.

Neureuther Apotheke München G 57

Neureutherstraße Nr. 15

Nie Filmwoche
PREIS 50 GPF

Sie können sich
illustriert
filmwöchentlich
für
großen
Publikum.

HEINZ

ERSCHEINT
JEDEN MITTWOCH

Unter Garantie

wird als Spezialität bewerteter erhoben in
Ehescheidungssachen
Unterhaltsansprüchen

sowie deskriktische Ermittlungen und Befragungen jeder Art durch d. Deskriptivbüro „Blitz“, Inh. Rudolf Gnam, München, Marienpl. 17/II. Mitglied d. Reichsverbandes deutscher Deskriktive. / Tel. 28057 Büro, 65229 Wohnung

Sprossol Sommerprossen

in kurzer Zeit reslos und ohne Schaden für die Haut. Packung franko Nachnahme 3.60 RM. Fordern Sie kostenlos Prospekt über unsere anderen für die Schönheits- und Gesundheitspflege unbedingt notwendigen Artikel.

Roma-Manufaktur / Berlin SO. 16. L. O.

Sanatorium Monte Eugenio

Kurhaus u. Erholungsheim. Phys.-diät. Kuranstalt System Lahmann. Deutsches Haus. Deutscher Arzt und Frauenärztin im Hause. Pensionspreis ca. Mark 8.—. Prospekt frei durch DIR. MAX PFENNING

Gesundheits-Bücher

des bekannten Arztes Dr. med. HEINZ ZINKEL:

Neue Eiskunst für Dicke und Dünne

Anweisung zur körperlichen u. geistigen Schönheit ohne Medikamente und Ernährungskuren. M. 2.—

Müssen wir früh sterben?

Pakt: erprobte Wege z. Lebensverlängerung. M. 2.50

Die Schwäche des Mannes

Ein Buch der Hoffnung und Aufklärung für alle, welche sich frühzeitig verbraucht glauben. M. 2.—

Der verjüngte Mann. Der Verfasser berichtet über wirklich erfolgreiche Verjüngungen u. weist den Weg zu neuer Lebensfreude. H. 3.—

In jed. Buchh. od. Einz. auf Postcheck Köln 32296 v. MEDIZINISCH. VERLAG GEMEINWOHL, AACHEN 2

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwanden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die ibrigwollte und aufklärende Schrift eines Nervenarzes über Ursachen, Folgen u. Aussicht, auf Heilg. der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Z. Nr. 1. Mk. 2.—. Briefk. v. Verlag Estosanus, Genf 66 (Schweiz)

BAD OEYNAU-HAUS HOENZOLLERN-HOF A.G.

DIREKTION: G. MEYER u. W. MERKHOFF

Vornehmes Haus I. Ranges mit allem Komfort. Prospekt auf Wunsch. Pension v. Mk. 10.— aufwärts.

Ingenieur schule

Technikum Altenburg 34
(Eisenbahnstadt)
Maschinenbau, Elektro-
technik, Automobilbau
Kursdauer 3½ Jahre
Inskription 1. bis 3. Semester
Eisenbahnstadt Altenburg

Deutsche „Iris“ Perlen Syntet. Edelsteine

der vornehme vollendete Schmuck.

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„IOGA“ MÜNCHEN

Neuhauser-Straße 24

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von

+ Geschlechts- +

Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Bellage Timm's Kräuterkuren u. deren Wirkung ohne Berussstör., o. Quecksilber- und Salvarsan-Einsatz. Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50 Dr. P. Kauter, med. Berl., Hannover, Odenstr. 3



Den' Dir, Schatz,
keine
Schneiderbügelkosten,
immer fertig,
sich zum Anziehen,

selbst die alte Hose ist wie neu, seidend der Schneider Fesers Patent-Knieschutz-Streifen (Fepak) eingenaht hat. In allen Schneider-, Schneiderartikel- und Konfektionsgeschäften erhältlich, wo nicht, erfolgt Versand durch Nachnahme oder Vorkasse auf Postcheck-Konto Nr. 54 873. Preis per Paar 1,80 Mark. Fritz Feser, Frankfurt a. M.

Silben-Rätsel

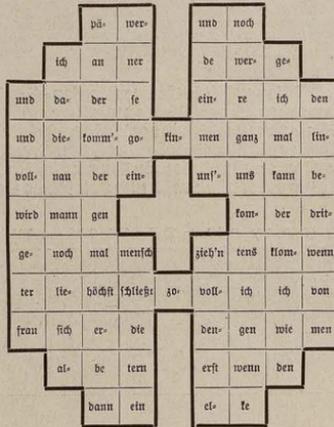
Aus den Silben:

an - be - cy - dau - de - der - di
 - dre - e - e - ei - ers - ger -
 grid - ha - i - il - in - jak - jew
 - ka - kett - lev - lin - man - me -
 me - mer - mer - mi - mo - mond
 - ne - neu - ni - no - non - nur -
 o - ot - ra - ra - re - rich - ro
 - ro - rü - sau - se - se - ser -
 som - ter - um - ver - vol - zen
 sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und
 Endbuchstaben - von oben nach unten gelesen
 - eine Sentenz von Cicero ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Kleidungsstück, 2. Biblischer Name,
 3. Zeitabschnitt, 4. Dänischer Historiker,
 5. Feldfrucht, 6. Längenmaß, 7. Männlicher
 Vorname, 8. Schauspiel von Ibsen, 9. Jahres-
 zeit, 10. Kopfbedeckung, 11. Säugetier, 12.
 Geistlicher Gesang, 13. Russischer Dichter,
 14. Berühmter Käufer, 15. Menschenrasse,
 16. Weiblicher Vorname, 17. Dichtungsart,
 18. Unangenehmer Värm, 19. Gefäß, 20.
 Mondphase, 21. Weiblicher Vorname, 22.
 Deutscher Lustspieldichter, 23. Geisteskranker,
 24. Shakespearesche Dramen-Figur, 25.
 Schußwaffe.

Rösselsprung



Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 37

Silben-Rätsel:

1. Delkretere, 2. Idealismus, 3. Epinal, 4.
 Leon, 5. Idomeneus, 6. Engabin, 7. Bornee,
 8. Evangelium, 9. Undine, 10. Neuchâtel,
 11. Danton, 12. Drave, 13. Egge, 14. Na-
 trium, 15. Hebbel, 16. Ulme, 17. Sakristei,
 18. Tragödie, 19. Eidechse, 20. Nienburg =
 „Die Liebe und den Hufen kann man nicht
 verbergen.“

Umstell-Rätsel:

„Ohne Fleisch kein Preis.“

Rösselsprung:

Einem Berge

Du, Berg, bist gut. Auf deinen Matten ruh!
 Das Auge gern und gern auf deinem Wald;
 Du bist nicht hoch noch stattlich von Gestalt,
 Doch macht dein sanfter Reiz dem Träumer
 Mut.

Die Sonne liegt auf deiner breiten Brust
 Der langen Tag; du gibst sie uns zurück;
 Und über deinem gütvollen Glück
 Entläßt das Herz die letzte böse Luft.

Ehr. Morgenstern

SALAMANDER
FORMVOLLENDET

Liebe Jugend!

Mein Onkel Ottokar ist ein bekannter Tafelkriecher, eine Fähigkeit, in der er sich als Bürgermeister eines kleinen Ortes im Erzgebirge sehr gefällt. Der neue Friedhof war einzuweihen. Die Gebete durch den Geistlichen waren geiprochen, die sinnige Festrede gehalten, als mein guter Onkel noch immer das Bedürfnis fühlte, etwas zu sagen. Er räusperte sich und sprach mit weithin hallender Stimme: „Gebete Anwesende! Es bleibt uns nur noch übrig, auf das Wohl der künftig Verstorbenen drei Waterunser zu beten.“

Aphorismen

Für unsere Taten müssen wir die Konsequenzen ziehen, für unsere Unterlassungen müssen wir die Konsequenzen tragen.

Eine Stärke mißbrauchen ist Schwäche, wie sein Recht mißbrauchen Unrecht.

Der Ehrgeizige müht seine Stärke, der Streber seine Schwäche aus.

Josef Spiegler



Der Zufall

Der Volksmund sagt, daß Vogel mit Für den, den 's trifft, von Segen ist.
Der Sinn des Spruches wird mir klar:
Vertrau dem Zufall, armer Narr!

Erlösung bringt er in 's Gebüt Des Menschen, der sich finnen müht,
Und ratlos knetet Schicksals-wach:
Ein Vöglein sitzt im Baume — Klar!

E. S.

Liebe Jugend!

Der Marokkaner Ben Gerofi, früher im besetzten Gebiet, versuchte sich mit Erfolg im Deutschen und sogar in Poesie. In seinem zurückgelassenen Notizbuch fand sich u. a. folgende Niederschrift:
wenn ich kommen Marok
als kerl fon franzos derschlot
mit gener und lauf
die knoten ferlauf
und monai ferknitt ferlauf
in die lafe
hel souvenir Poincaré.

Organophal für Männer

Anregendes Sexual-Krafttonnsmittel.
Hervorragend bewährt bei Prost. 4 Pf., 50 Prost. 8,25,
125 Prost. 14,—, 250 Prost. 26,— M.
Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Bestellung nur durch die Löwen-Apotheke, Hannover 4

Reklame-Angebot!

Keine Lotterie! Keine Ziehung!
(Zweit gerichtlicher Entscheidung)

100 Rentenmark in bar

soble ich jedem ohne Ausnahme, welcher den „Lustigen Gesellschaften“ (monatlich 1 Heft à 25 Pf.) durch Voreinlösung von RM. 3.— auf 1 Jahr abnimmt und folgende Aufgabe richtig löst.



Die 9 Felder sind so auszufüllen, daß in jede gerade und schräge Reihen wie möglich die Summe 15 ergeben. Jedes Feld darf beliebig (aber nicht höher als 9) besetzt werden, da es nur auf die Anzahl der erreichten Summen ankommt. Es genügt daher eine Lösung. Sie ist zusammen mit den RM. 3.— in einer Sendung per Post einzulösen, bei Einschaltung durch Postanweisung oder auf mein Postcheckkonto Hamburg 63830, also auf dem Abkantung. Die 100 Rentenmark erhält jeder Löser ohne Ausnahme (also keine Ziehung oder Auslosung) aber nur, wenn der Abkantungsbetrag von RM. 3.— beiliegend, alles andere unbenutzt, keine weiteren Verpflichtungen! Beiliegende Unterschrift und genaue Adresse erbeten.

F. Oederich, Verlag, Hamburg 19
Briefkasten 13 pt.

Gratis!

Ihr Schicksal im Jahre 1925-26
Ausführung, astrolog. Schilderung
Ihrer Lebensverhältnisse (2 Seiten Schreibm.)
Neukultur-Verlag,
Berlin W 9
Abt. G 145, Schloßstr. 25
Hochhaus mit Verließ
Kais-Wragschwände
Naturwissenschaftl. Unterstsch.
Viele Dankschreiben. — Seltsame Ereignisse. — Sofort schreiben. — Geburtagungsangeben! — Antscheidel! — Weingeben!

Ideale Nacktheit!

Band I—V 140 Aktaufnahmen zusammen, M. 11.—
Band VI u. VII 10 20 lose Akkuntblätter in eleg. Wappe, jed. Wappe M. 3.—
Schönheit d. Orient u. Kamera u. Palette I u. II Sonderkataloge m. über 500 Akkuntkarten M. 2,50
Akkuntkarten 8 versch. Reihen à 6 Stück, Jede Reihe M. 1,50
Versand Hellas Berlin-Tempelhof 137

Marke Turm



Petrol-Heizöfen verbürden durch ihre anerkannte gute Konstruktion geruch- u. rauchfrei Brennen. Zu haben in gut. einlässigen Geschäften od. man wende sich an Metallwarenfabrik Meyer & Niss GmbH, Berendstr. 11 Hamburg

„ROLAND“

NR. 28
RUSSLAND-NUMMER
LESEN!

Sensationelle illustrierte Berichte aus dem heutigen Rußland!

A u s d e m I n h a l t :
VALERIUS MARCUS:
10 Minuten bei Leo Trotzki
DR. ADOLF GRABOWSKY:
Jugend und Freude in Rußland
Die unromantische Liebe

HUBER:
Russische Diplomatie und rote Diplomaten
ILIJA EHRENBURG:
Der Großinquisitor
KARAMZOFF:
Die neue Kunst im neuen Rußland

Mein Heilsystem für alle Leiden (auch Stotter) ist das beste. Auskunft gegen Marke. Lehrer K. Schall, Hannover, Leinstr. 67.



Dr. med. Steiner — Jkle Strahlkissen

Das modernste, billigste und gesundheitlich zuträglichste Schlafmittel von unbegrenzter Wirksamkeit durch milde, radiumarme Strahlen.
Arztlich empfohlen! Gratis-Drucksachen durch Louis Jkle, Köln-Lindenthal J.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.
In jeder Apotheke erhältlich!
Hauptvertrieb und Fabrikation: Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhäuserstr. 8

Darmstuhlung und Selbstentgiftung garantiert!

Verstopfte!
Versleinie!
Verkalkte!
Enkernvie!
Hrebskranke!
Bruchkranke!
Muskelaufbildung!
Kein Bruchband mehr!

„Diese beiden Erfandungen sind das hygien. Vollendete was mir bis heute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart kräftigt, daß der Stuhl punklich, gründlich und beschwerdelos erfolgt. Es ist kein Wort übert gesagt, daß die DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harndarre restlos ausscheidet, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjugert, die Lebensenergie auflicht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohlwollend wirkt. Das Vollendete dabei ist die Naurlichkeit Ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltik erzielen sich Erfolge, die Sie zum Wohlthäter der Menschen stempeln. A. Herold, Treibermaschinenfabrik, Westhausen, H. — Ihre Ap-Methode, die ich Ende 1924 begann und auch jetzt noch ausübe — ich bin 71 1/2 Jahre alt — hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren Vegetarier, Abstinenter und Nichtraucher war, habe ich den Erfolg den mir empfohlen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgendwelcher Arznei kam nicht in Frage. Ihr ergebener Geheimrat Dr. jur. Max Pilati, Verwalter-Gerichtsdirektor, Schlegel. — Arzte-Gewachser: „Die Heilmethode zur Kräftigung der Darmperistaltik und Reinigung des Darmes wie des gesamten Stoffwechsels entspricht durchaus dem angelegentlichsten Zwecke, die Darmstuhlung sowie die Selbstentgiftung bei Steinleiden, Verkalkungsprozessen, Verfertigung, sowie jeder Art Folgerschwindungen chronischer Darmträgheit herbeizuführen und damit die Patienten wieder gesund und lebensfroh zu machen. Den klaren Beweis für die einseitliche Ursache aller der genannten Leiden liefert der Erfolg, nämlich die Heilung, die eintritt, sobald das gemeinsame Grundglied durch das in Rede stehende Heilverfahren behoben ist. Dr. med. Gustav Sell, Leipzig. — Es handelt sich bei AM, DM und RM nicht um Geheimmittel irgendwelcher Art, und man muß auf Grund ärztlicher Erfahrung sagen, daß sie den in den Anzeigen angegebenen Erfolg haben können. Dr. med. Wilh. W. pr. Arztl. Bin.-Heilwesen.“ — Unsere Erfolge auf Veranlassung des Leipziger Gesundheitsamtes durch Gerichtsurteil, Leipzig 6. 3. 24, als gute festgestellt und hervorgehoben.

Anfragen sind nur zu richten an **Brüder-Verlag, Letschin (Mark) 345.**

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen

Jacob J. van Ruijsdael
Flulandschaft mit Windmühle



Durchschnittlich:
Bildgröße 28,40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemustiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblattern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“ Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben

EINHEITSPREISE

Jedes Blatt 2,50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 RM., nach dem Ausland 1,— RM.) Vereinzelt sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 RM., einschließlich Porto.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80
Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß Wien XV, Mariahilferstrae 158

Anzeigen Preis: für die einspatige Millimeterzeile oder deren Raum Goldmark — 60, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstrae 1. Telefon 50898 und seine **Zweigstellen:**

sowie durch alle

Annoncenexpeditoren

Berlin, S.W. 68, G. Hirth Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.
Tel. Dönhoff 4397. Postscheck. Berlin 57 164

Breslau 13, Reichsprasidentenplatz 20 im Obermarkt. Tel. Ring 161

Hamburg, Alsterdamm 7, Tel. Alster 480/481.

Hannover, Hohenollerstr. 12. Tel. West 3654

Dresden A 27., Nohnitzerstr. 30. Tel. 42070

Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 315'

Wien 1, Lothringerg. 3. Tel. 58285

Generalvertretung für Süddeutschland, ^{und die} **München**, „Werbe“ G. m. b. H., Max Josefstr. 11/1. Tel. 58716

Verlangen Sie vom **Verleger der „Jugend“** wirksame Reklameentwurfe für Ihre Firmas. Bezugpreis: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postansalt bezogen vierteljährl. 11.— RM.— Mk. Direkt vom Verlag inkl. Porto 12,50 RM.— Mk. Nach dem Ausland vierteljährl. in starkm. Kollon. Argentinien Pesos 8,50, Belgien fr. 68.—, Brasilien Milreis 31.—, Chile Pesos 31.—, Dänemark Kr. 18,00, England sh. 14.—, Finnland Mka 140.—, Frankreich fr. 68.—, Holland h. 9.—, Italien Lire 83.—, Japan Yen 5,50, Norwegen Kr. 28.—, Portugal Esc. 90.—, Schweden Kronen 12.—, Schweiz Frs. 13,75, Einzelnummer Frs. 1,20, Spanien Pes. 24.—, Vereinigte Staaten Dollar 3,40. Einzelnummer ohne Porto 90 Pfz. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1,5 Schilling.

Stimm!

„Ella ist so weit, daß sie gerade einige Worte sprechen kann: all Vogel heißen „Nab“, was fährt und flinkt ist „Auto“. Kommt da neulich ein Flieger vorbei, und Ella kombinert sofort: „Auto-rab“.“

Aus einem Schulaufgabe über den „Verst des Vaters.“

„Mein Vater ist Stationsdiener. Er läßt die Leute durch und zwist sie...“

Liebe Jugend!

Ein Herr kommt zum Arzt, zeigt ihm seinen voluminösen Kropf und fragt: „Was soll ich tun?“

Worauf ihm der Arzt sagt: „Geben Sie zum Schneider und bestellen Sie sich einen Steyzer Anzug.“

Commercein

Graß und Kuß, mein Liebling!
Dein August Schütze, dipl. Ing.
S. 3.

WANDERER

WELTBEKANNTE QUALITÄTS-FABRIKATE



WANDERER-WERKE A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

Auslandshumor

Kommerzoff: „Ich glaube, daß ich den Herrn, der ihre Perlen gestohlen hat, erkennen würde, wenn ich ihn wieder sähe.“

Schauspieler: „Aber natürlich. Bestimmen Sie sich, — er hat doch in der letzten Saison meinen Vademecumfall auch arrangiert!“

Caddie: „Nur immer muig, Herr, es gibt auf jeden Fall schlechtere Spieler wie Sie sind.“

Ungeheuer Gockspieler: „Ich danke für diesen Trost!“

Caddie: Ja, aber die bleiben eben im Klubhaus und spielen Bridge.“

London Opinion

Selbsterlebtes

Aus dem Briefe einer schriftstellerschen Dame älterer Ordnung (es war nicht Nataly von Eychstrub).
... Und so, liebe Luise, fätsle ich einmal wieder meine Muse...“

5. Begiehe du, Milmensde, deine Nase. Dann sei Sinolder in dem Glase.

Sinolder Silber-Sherry
der pikante Tafelshchnaps
reguliert den Stoffwechsel. Harnreinehend. Blutreinigend. In Wirkung unerreicht!

Reclam braucht keine Reklame

Überzeugen Sie sich: in jeder besseren Buchhandlung bekommen Sie für 40 Pf. die geheftete Ausgabe von Rudolf Hans Barisch: „Pflanzstoffe“, Theodor Storm: „Pole Poppenpäler“, E. von Hardt: „Blagzett“, „Der Richter von Stey“, Graf Leo Zolliko: „Der arme Paul“, Benno Müllenaue: „Welgeschichte in Hinterwäldl“, Wilh. Schäfer: „Athenische Novellen“ und viele andere Werke besser zeitgenössischer Literatur. Für 80 Pf. elegant gebunden. Große moderne Schriften, tadelloses hochpreisiges Papier, farbenfreudig, feinstereifige Einbände.

Ankauf Verkauf

Briefmarken u. Sammlungen

Philipp Kosack & Co.
Berlin / Burgstraße 13
Preisliste gratis

FARBEN
Wass. Leuchtstoffe
RHEBERLING
Farbenfabrik
Wolfrumstraße 10, Berlin

Graue Haare
erhalten ursprüngliche Farbe durch Dr. med. C. Kabisch Haarwasser garantiert dauernd zurück. Kein Farbmittel. Unschädlich. 1000 Dankschreiben. Briefliche Auskunft kostenlos.
A. BERHILLER, München 28, Schellingstr. 94

„JUGEND“-ORIGINALE werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abzugeben. Anfragen bitten wir zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler-Abtelg., München, Leisingstr. 1

Herbst-Erholungsaufenthalt im Trauben- u. Obstparadies des Eislandes

BOZEN die einzig schöne Waltherstadt am Fuße des Rosengarten.

GRIES ein Sonnenlukurort erst. Rang im wogigen Süden.

Bedeutendster Fremdenplatz südlich des Brenners / Zentrum der Bergbahnen und des Auto-Verkehrs der Dolomiten / Reiseziel der Naturfreunde aller Länder / Angenehmster Saisonaufenthalt und bequemste Unterbrechung für Reisen nach dem ferneren Süden.

Auskünfte erteilen die Hotels Greif 190 B., Laurin 180 B., Stiegl 180 B., Mondscheln 150 B., Stadthotel 120 B., Post Europa 120 B., Bristol 95 B., Schrägger 90 B., Central 60 B. und die Fremden-Verkehrskommission Bozen (Italien).

Mildester Herbst- und Winter-Heilstation in wundervoll geschützter windfreier Lage / Herrliche Promenaden u. Spaziergänge / Berühmte Trauben- u. Obstkurven / Von medizinischen Autoritäten wärmstens empfohlener Sanatorien / Familien- Pensionen / Kur-Konzerte.

Auskünfte erteilen die Hotels Austria 110 B., Regina 75 B., Badl 50 B., Germania 40 B., Reichthaler Hof 30 B., die Pensionen Quisisana-Bavaria 50 B., Pilschieder 40 B., Gustavshof 28 B., Wickenburg 20 B., Sanatorium Grieshof 42 B. und die Kurvorsteher Gries b. Bozen (Italien).

Tageskosten für Bozen und Gries: Minimalpreis L.35.— Maximalpreis L.90.—

die Frauen müssen nicht mehr leiden

daran gebrauchten Sie bei Kopplanz od. Veranlag, dazu die echten **Toluba-Kerne** die unschäd. Stoffe von ansatzverhindernd, fettreiner Wirkung erhalten. „Toluba-Kerne“ erhalten Sie zu 30 Gramm (M.3.90) in den meisten Apotheken. — Wo nicht erhältlich, speziesfreier Versand durch: **Pharmazentralversand Dr. Wolf in Heusen. 11**
Bestandteile auf der Packung.

Aufklärende Broschüre
über die Ephyllide und Darmstörungen, über grüne und schwarze Stühle ohne Cholesterin u. Gallerte, eine gefährliche Nahrungsmittel und eine Zwerchfellkrankheit eines neuen, allgemein vertriebenen, stillen Mittelverfahrens. „Die vegetarische Ernährung über übererlebte Gries“, wo andere Kurverfahren vergeblich waren. Broschüre mit lit. u. Österr. Zeits. Zeit. Naturf. 160 Seiten 25.- u. Paris u. Baden (ohne in veräußert). Umst. durch Klett-Verlag, April 246.

Amerikanische Maßnahmen
zur Hebung des Kirchenbesuchs.

Sechs prominente Pastoren amerikanischer kirchlicher Gemeinschaften haben den Vermählungen eines jungen Kapellmeisters, Eric Golden, ihre Unterstützung zugesagt, der es unternommen hat, uralte kirchliche Hymnen in Jazzmusik zu verwandeln, um auf diese Weise den Kirchenbesuch reichvoller zu gestalten.

Wenn Neveerend früher predigte
Und seinen Gottesdienst
Nach altem Stil erledigte:
Was war da der Gewinn?
Der erste Gläubige entließ,
Der zweite gähnte lang und tief,
Der dritte aber, der entschlief!

Das hat den Pastor arg gewirmt,
Denn hat er den Choral
Zur Jazzmusik umgeformt;
Nun ging's mit einem Mal:
Da ist die Jugend aufgetaut,
Da wiegte sich im Takt die
Braut;
Das Alter aber schnarchte laut.

Denn tanzen künftig schön und jung
Ein Dutzend Tillergirls
Zur Predigt und - Erbeirung
Des dörrigen Geschwerts,
Und wer dabei nicht schnarchend
grunzt
Und wer die Predigt nicht ver-
hunst,
Kriegt einen Whisky noch un-
funkt!



Das unergleichliche Schönheitsmittel.

Da feht 's wohl einen Kirchen-
sturm,
Und alles rast und heht,
Und ob' die Glocke ruft vom
Turm,
Ist jeder Platz besetzt:
Die Girls entzünden unser Herz,
Die Jazzband reißt es himmel-
wärts,
Der Whisky kräftigt es und
näher's! Beda haben

Auslandshumor

„Essen Sie täglich eine rohe
Zwiebel und Sie werden glücklich
und zufrieden sein“, rät ein Arzt.
„Und Sie werden auch finden, daß
in der Bahn und im Omnibus
mehr Platz für Sie ist.“

„Ein Maurer hat ein gesundes
Leben.“ behauptet ein Arzt. - Dies
befähigt also die neue medizinische
Theorie, daß die meisten Krank-
heiten vom Überessen kommen.
Londen Opinion

Universitätsgeschichten

Als der verstorbene Hallenser
Nationalökonom Conrad einmal
in seiner Vorlesung eine Studen-
tin Zeitung lesen sah, rüchte er
der Dame nach Schluß des
Kolleggeld (ein Zehnmarkstück) in
die Hand und bemerkte: „Ich
wünsche Sie nicht mehr in mei-
nem Kolleg zu sehen.“

Das nächste Mal sah er vier
eifrig Zeitung lesende Studenten
zu seinen Füßen!

Eri
Schuhpflegemittel

lederspezifisch Eri Lederpolitur

Nur durch MANNA
es gelingt,
daß der Lackschuh nicht
mehr springt

Ka-Ko für den Schuhputz
da es süßig und
selbsttätig

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Allein-Fabrikantin: **Manna, chem. Präparate, Gesellschaft m.B.H., Berlin C 25**

Enthüllungen des Charakters aus der Hand-
schrift auf streng wissenschaftlicher
Grundlage der Graphologie zum Preise von Mk. 1.-
bis Mk. 5.- je nach Ausführung übernimmt Johanna Haber,
Graphologin, München, Lirnanstrasse 80/1, 20 Zeilen
Schriftprobe mit Tinte nebst Altersangabe erbeten.

Sie kommen
nicht darum herum, sich über die Fortschritte in Wissenschaft
und Technik zu unterrichten, wenn Sie in den Krisen der
Gelehrten altredend wollen. Der beste und angenehmste
Lehrer auf dies Gebieten ist die illustrierte Wochenschrift
„Die Umschau“
Verlangen Sie Probeheft I
kostenlos vom Verlag in Frank-
furt a. M., Neidstr. 81-83

SCHOKOLADENFABRIK
Carl Dippold
HOF & BAY



Kindl-Schokolade

Damenbart
kästige Haare
im Gesicht und am Körper
entfernt rasch, ohne Schmerzen
Rino-Depilatorium
frei von ätzenden Bestandteilen!
zu haben in Apotheken u. Drogerien
Rith. Schubert Co. G.m.b.H. Weinböhle-Druckerei

Die Homosexualität
d. Mannes u. d. Weibes v. Dr.
Magnus Hirschfeld. 1100 S.
Das erschöpfendste Spezial-
werk über d. Kostr.-Sexualtemp-
findung. G.M. 18.-, geb. 25.-
Verlag Louis Marcus, Berlin W15

Die Münchener „Jugend“ ist das erfolgssichere Insertions-Organ!

Liebe Jugend!

In einem Fürjorgeamt — damals zur seligen Inflationzeit — bekommt der Vorstand folgendes Gefuch: „... Meine Verbältnisse sind sehr schlecht. Ich muß bald entkünden und bitte deshalb um Unterstützung, weil ich nachher völlig leer dastehe.“

Hochachtungsvoll M.M.“

Der Bombenerfolg

Ein bekannter Madrider Irenarist, welcher ein Drama aus seiner ärztlichen Praxis heraus schreibt, hat eine junge Schauspielerin verpflichtet, zum Studium der Hautrolle im Irennhaus genaue Beobachtungen der verschiedenen Phasen und Ausdrucksformen des Wahnsinns anzustellen.)

Ophelia, geh nicht ins Kloster, Komm, sitz mit mir ins Irennhaus!

Dort findest du die schönsten Muster Und erweist nachher den Applaus.

Genieße Kindchen, mit Kurabsche Das Leben in dem holden Kreis — Denn hinterwärts siehst du die Gabfche Aus dem Erlebnis still und leis.

Ich schreib' dir auf den Leib 'ne Rolle, Daß man die enge Bretterwelt Für eine ein'ge große, tolle Und volle Gummigelle hält!

Früchtenticht

TEEKANNE



Nach der Jagd
in Moritzburg

Der Gehaltvolle

Wahres Geschichtchen

Im Hofe liegt ein Sandhaufen. Ein Bauarbeiter sibt Sand, der dreijährige Kolf grabt mit seinem Schälfselchen ein tiefes Loch. Da ertönt die Stimme der Mutter: „Kolf, schnell herein zum Kaffee! Es gibt mirbe Hörtli.“

Dieser Lockung leistet Kolf schleunigst Folge, vergißt aber nicht, bevor er in der Haustüre verschwindet, dem Arbeiter zuzurufen: „Mann, Spiel du e bissle allein weiter! Ich komm' gleich wieder.“

Humor des Auslandes

Man sagt, daß Fußgänger, die weiß geliebet sind, bei Nacht von den Automobilisten besser gesehen werden. Nüchtige Sportsleute werden jedoch einzuwenden haben, daß ihnen dadurch die Jagd (das Überfahren) zu leicht gemacht wird.

London Opinion

Aphorismen

Mancher kommt nur darum nicht vom Fleck, weil er nicht am richtigen Plage ist.

Erst geben uns die Leute um den Bart, dann lassen sie kein gutes Haar an uns.

Josef Spiegler

CRÈME ELECTRA

Das Hauptpflegemittel der Dame

einmal gebraucht unentbehrlich
TUBE M. 0.75 BÜCHSE M. 1.— parfümiert mit

Rosa Centifolia

dem Duft der dunkelroten Gartenrose in wunderbarster
Natürlichkeit. Flasche im Karton M. 4.50 M. 6.75 Probe M. 2.50
Seife Stick. M. 1.25 3 Stick. M. 3.50 Kopfwasser M. 2.60 M. 4.00 Puder M. 2.50
Probe M. 1.25 usw. vorrätig in allen einschlägigen Geschäften

J.F. SCHWARZLOSE SÖHNE BERLIN

Detailverkauf: Markgrafenstr. 26 fabrik: Dreysestrasse 5
Proben von Crème Electra und parfümierte Karten gratis u. franko
Generalvertretung für Österreich: Rob. Schrauf Wien I Fleischmarkt 22



Heinrich Kley

Sechs Ansichts-Postkarten zur Deutschen Verkehrsausstellung München
Preis 1 Mark

Sechs der schönsten Zeichnungen Kley's sind hier in farbigem Druck zu einer Postkarten-Serie vereinigt
G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE 1

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK
VORWERK & C. BARMEN

Morfium Eukodak, Pantopon-
u. w. Kokain-
Entwöhnung
Prospekt frei
Alcohol
Schloß Rheinblick,
Godesberg/Rheinl.
Dr. Müller-Roland,
seit 1899.



*Reclam braucht
keine Reklame*

Überzeugen Sie sich: in jeder besseren Buchhandlung bekommen Sie für 40 Pf. die gebestete Ausgabe von Hermann Bahr: „Die schöne Frau“, J. E. Heer: „Der Held der heiligen Waifer“, Wilhelm von Scholz: „Der Kopf im Fenster“, Gottfried Keller: „Domino und Julia auf dem Dorfe“, Franz Karl Gysin: „Brigitte und Regine“, Gisela von Berger: „Die Schlange“ und viele andere Werke zeitgenössischer Literatur. Für 80 Pf. elegant gebunden. Große moderne Schriften, tadelloses helles Papier, farbenfrohe künstlerische Einbände.

**In indischen
Liebesgassen**

v. Rosenberger, 232 S. M. 5.-
Bücher-Kiosk, Hamburg, 38
Lagerkarte Nr. 707

**München Sie die
Münchner Illustrierte**
Presse!

Für d. prächtig. Jahresheft. d.

„Schönheit“
mit Aufnahmen menschlicher
Schönheiten, gut. Akten usw.
hervorragend bebild., werden
töcht. u. nachweisbar geeig.

Bücherraisende
für Teilzahlungsvorrich-
tung. Höchste Einnahme-
gelegenheit! Gutes Son-
nengesch. Bewer. erbetet
Verlag der Schönheit
Dresden-A. 24



**Studenten-
Arbeits-Fabrik Carl
Roth, Würzburg 972**
Erstes u. größtes
Fachgesch. a. d.
Gebiet. Preisbuch
post- u. kostenfr.

Pickel, Milleser!
Ein einfaches wunderbares
Mittel teile gern kostenlos
mit. **FRAU M. POLONI,**
Hannover A. 20, Edenstr. 30 A

Sport-Erfolge im In- u. Auslande

beweisen erneut die

**höchste Zuverlässigkeit
und Leistungsfähigkeit**

des **Mercedes-** und **Benz-**Fabrikates

Bei **internationalen Wettbewerben** im
August 1925 errangen unsere Wagen folgende Siege:

**A. D. A. C. Kilometer- und Bergrekord,
15. und 16. August:**

Werner auf **Mercedes**, schnellster Rennwagen,
beste Zeit beider Tage, Inhaber des Renn-
wagenrekords.

Walb auf **Benz**, schnellster Sportwagen, Inhaber
des Sportwagenrekords.

Caracciola auf **Mercedes**, schnellster Touren-
wagen, Inhaber des Tourenwagenrekords.

Klausenpaßrennen (Schweiz) 22. und 23. August

Caracciola auf **Mercedes 24/100/140 PS Sieger**
in Kategorie 5 der Tourenwagen.

Die **Mercedes-Mannschaft** erhält den einzigen
vergebenen **Teampreis für beste Gesamt-
leistung.**

Courses Trasmontes Vidago (Portugal)

23. August:
**10/40/65 PS Mercedes-Tourenwagen
Gesamtsieger**

★
Eine **ununterbrochene Kette von
Erfolgen**, wie sie unsere Wagen immer wie-
der im Kampf gegen die bedeutendsten Automobil-
marken der Welt erringen, ist der **höchste Beweis
für Zuverlässigkeit und Betriebs-
sicherheit eines Fabrikates.**

★
Daimler Motoren Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim
Benz & Cie.
Rhein. Automobil- u. Motorenfabrik A.-G., Mannheim

Asihma-, Katarrhleidende

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Heilkopfkatarrh)
die bisher alles erfolglos angewandt haben, sollten einen Versuch mit

„ANITERPAL“ (ges. gesch.) **Hilft sofort**
machen.

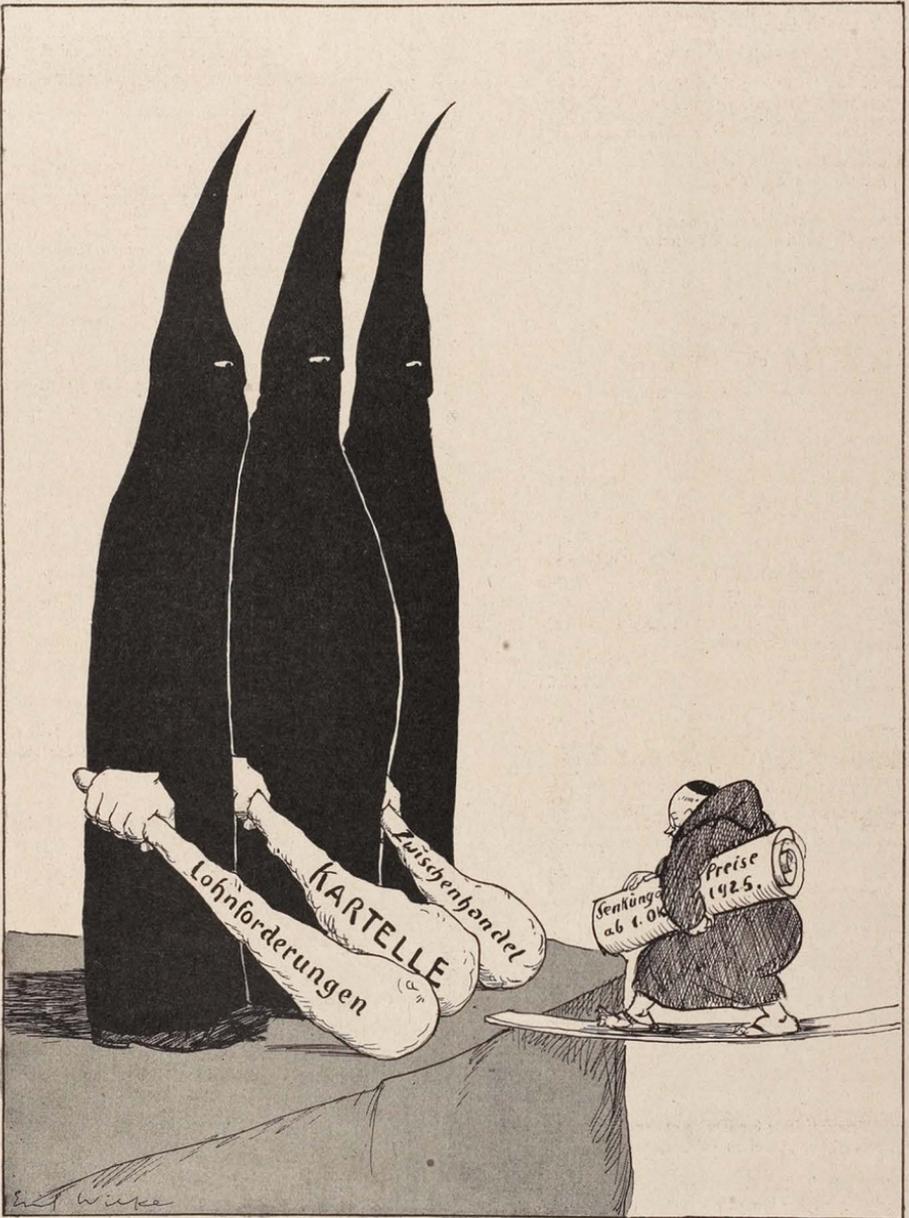
Ärztlich erprobt u. empfohlen! Fortlaufend Anerkennungen
Seit Jahren vieltausendfach bewährt.

Fräulein E. G. schreibt: Bingerbrück, 24. 1. 1920.
Ihr Präparat „Aniterpal“ möchte ich aller Welt empfehlen!
Seit 1916 leidet die Mutter derartig am schlimmen Husten, verbunden
mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß
ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog — vergebens! Seit sie Ihr „Aniterpal“
genommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast
ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch
meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren
und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter hatten, mit der Bitte an
mich, „Aniterpal“ mitzubestellen usw. Hochachtungsvoll E. G.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Aniterpal“
auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch
unsere Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probebox gegen
Mk. 4.— Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr
W. Hahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 142
Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazeut. Präparate

Herbsttage in Bozen-Gries

Der vom mystischen Rosengarten überragte Talkeßel von Bozen — Gries ist nach
den Worten eines seiner bedeutendsten Schilderer Heinrich Nöck nie reizvoller
und verlockender als zur goldenen Herbstzeit, wenn unter italienisch-blauem Himmel
im sonnendurchtrübten Alpengau Reben- und Obstgäule leuchten, soweit das Auge
reicht. Diese vielfarbige Herbstpracht und das wundervoll milde Klima würden die
zur Zeit aus den Ländern aller Zungen in der Welt strömt und im Nachbarort
Gries zusammengeströmten Gäste, welche von diesen so eng verbundenen beiden
Freizeitplätzen aus ihre Ausflüge mit den Bergbahnen und Autokursen nach den
aussichtreichen Höhen und insbesondere nach dem Gebiete der berühmten Dolomiten-
terrasse untersuchen oder von den wohlgepflegten Promenaden allenthalben das
zauberhafte Glühen der Dolomiten bewundern. — Über Herbst- und Kurreisen nach
Bozen-Gries und über den Aufenthalt dortselbst erteilt die Fremdenverkehrs-Kommission
Bozen und die Kurvorsteherung Gries Auskünfte.



Mönchlein, Mönchlein, du gehst schon wieder einen schweren Gang!

Hamlets Grab

Nach Helsingör im hohen Dänenlande
Strömt jederzeit gewaltige Fremdenflut,
Dieweil (so heiß's) im engen Ruhestande
Dort „unser lieber Vetter Hamlet“ ruht.

Natürlich ist das Ganze nur ein Märchen,
Das schlaue Fremdenindustrie erfann.
Doch Wander, Forscher, Pilger,
Hochzeitspärchen
Schau'n stets verzückt das Grab von
neuem an.

Die Pseudogruf von lieber Pseudovetter
Geh't strengen Wahrheitsfreunden kontreför,
Echon manches ungesüme Donnerwetter
Ergos' sich tobend über Helsingör.

Ich aber kann darob vor Wut nicht
schäumen,
Ich sehe lächelnd dies Betrüglein an:
Läßt doch die Leutchen an dem Grabmal
träumen!
Ob echt, ob unecht, liegt so viel daran?

Das Trinkgeld gönnt den schlauen Ciceronen
Und brecht nicht tiefentrüßet gleich den
Stab -
Vielleicht sind alle unsre Illusionen
Nur „Hamlets Grab“ ...
Karlszen

Schlaf auf Eis

(Man schläft in Amerika in heißen Nächten in „eis-
gefüllten“ Betten.)

Warum der Yankee immer kühl ist
In seines Lebens ganzen Kreis?
Nun, weil er sich, sobald es schwül ist
Zur Nachtzeit legt im Bett auf Eis.

Auf einem Nordpolblocke haust er
Wie Kaviar auf Nabobs Tisch,
Und wie der Hummer und die Auster
Ist er am anderen Tage frisch.

Doch hörte ich von drüben sagen:
So wie die Autos des Herrn Ford
Erstiesen auch die - Scheidungsklagen
An Zahl den höchsten Weltrekord.

Der Grund dafür sind nicht Intriguen,
Nein: Seht, woran die Ehe krankt:
So neben einem Eisblock liegen,
Heißt von der Frau zu viel verlangt ..
Mi-Di

Eipp-Zücken

„Schnell, schnell,“ sagte der Chefredakteur
zu der Stenotypistin, „schreiben Sie, schreiben
Sie!“ Der Chefredakteur diktierte, die
Stenotypistin tippte im Rasentempo, der
Botenjunge stürzte mit jedem einzelnen Satz
in die Sekerei.

Der Chefredakteur diktierte: „... Und so
möge unsere verehrte Frau Abgeordnete an

D. Grieg



Frau Kaffee in Venedig

„Langweilig, dieser Doggenpalast!
Der hieße auch besser Mopspalast!“

*

ihrem heutigen sechzigsten Geburtstag das
Bewußtsein beglücken, unter den weiblichen
Mitgliedern ihrer Fraktion eines der voll-
wertigsten zu sein. ...

Ein Niß. Und schon kaufte der Botenjunge
wieder in die Sekerei.

Und am Abend lasen die Leser und las es
auch das Geburtstagskind: „... Und so
möge unsere verehrte Frau Abgeordnete usw.
das Bewußtsein beglücken, unter den weib-
lichen Mitgliedern ihrer Fraktion eines der
vollbärtigsten zu sein. ...“

D. Grieg



Der zweite Iswolski

„So, die Ehe deines Veters, in der
täglich Zanf und Streit ist, hast du seiner-
zeit vermittelt?“

„Ja, c'est ma guerre!“

Aufklärung!

Einer deutschen Fluggesellschaft, die eine
täglich zweimal stattfindende Flugverbindung
zwischen Wien und Venedig herstellen wollte,
wurde hierzu die Genehmigung von der
italienischen Regierung verweigert - ohne
Angabe von Gründen. Wir sind in der
glücklichen Lage, Licht in diese Angelegenheit
bringen zu können. Die Sache verhält sich
nämlich so:

Bekanntlich hat d'Annunzio am 9. August
zur Feier des siebenten Jahrestages der Über-
fliegung Wiens einen Flug über Triest ver-
anstaltet. Der hervorragende italienische Nach-
richtendienst hat nun herausbekommen, daß
die mit so starker Frequenz beabsichtigte Flug-
linie Wien-Venedig nichts anderes dar-
stellen sollte als den hinterlistigen Versuch,
auf diese Art - parallel zu dem Flug
d'Annunzios - die Jahrestage der italieni-
schen Niederlagen am Isonzo (über den diese
Fluglinie ja führen müßte) zu feiern!

Diese ordinäre Absicht wurde mit Recht
von der italienischen Regierung hintertrieben.

Jobs

Abschiedslied*)

Fern im Süd das schöne Spanien -
O nach Spanien reiß's mich hin,
Wo auf Palmen und Platanien
Die gebratenen Kastanien
Und die Kastanjetten blühen -

Wo die Don-Quijotes wachsen
Und die Don-Juans zuhaus,
Wo an Don-Kosaken-Haren
Echte Don-Dorf-Stiefel knatschen,
Wo selbst Don-nerf der Applaus -

Wo die Sprache so sonor, ah,
Daß man toro nennt den Stier,
Und die Frau vom toro: Thora,
Und die Sennerin: Sennora
Und den Lech: Quadalquivir -

Dorthin möcht' ich mich verrillien
(Sagt der Spanier zu „verrollen“) -
In Asturien, in Castilien
Und Leon zu domicilien,
Ist mein ganzes Wull'n und Woll'n!

Land der Eichen, Land der Tannjen!
Land des Nord, und nicht des Eid!
Lebewohl, ich geh' nach Spanien!
Bei Citronen und Dranjen
Sing ich dir dies Abschiedslied ...

A. D. D.

*) Unser hochverehrter Mitarbeiter A. de Mora hat sich
zu längerem Aufenthalte nach Spanien begeben
Die Schriftlgt.

Die eleganten Geschäfte Münchens

Lederwaren
Koffer
J. Pfeleke, Driennerstr. Luitpoldplatz
8 Mariä-Hilf, Damenstiftstr. 16



Hüte
Deinich Rothchild, Altopostals
Marie Seidmayer, Maximiliansplatz



Schuhwaren
G. Rüd & Sohn, Fürstenstr. 7
Joh. Wanning, Residenzstr. 22



Modeneuheiten
Bezüge Seide
Deinich Gaden
Ehemerstr. 23



Brennstoff
gefährlos
für Reise und Turistik
Sporthaus Hochentleiner
Kaufingerstr. 7



Schmuck
Ghr. Böhman
Feine Juwelen
Maffeistraße 3



Conditorei
u. Café
Trautmann & Bött
Schokoladenfabrik
Promenadeplatz



Schirme
Stöcke
Joh. Gensde, Rosenstr. 2



Strümpfe
Joh. Deisinger, Weinstr. 14



Sport
Lodenfabrik Bren, Verkaufsbüro Maffeistraße
Schiffgefertigte Stoffe
Befüllung / Ausrichtung
Katalog gratis / Muster franco ges. Rückgabe



Wäsche
Reise Kleider, Theatinerstr. 35



Friseur
Fräumer, Parfumeur, Maximiliansplatz 21
Rauter, Schönleberstr. 1
Oada, Damenstift, Amalienstr. 46

